

# KONTAKTE

Informationen für Mitarbeiter und Freunde



## Medizinkonzeption 2020

Zentrum für Orthopädie  
für das CaritasKlinikum Saarbrücken

---

### Weitere Themen:

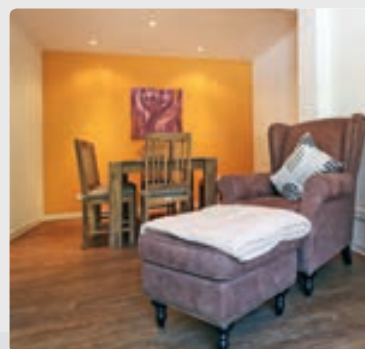
Margaretenstift eröffnet Stationäres  
Familien Clearing in Hermeskeil

„Hervorragende Arbeit“

Bundesministerin ManuelaSchwesig dankt  
den cts-Kindertagesstätten

## Lebensbeistand für Schwerstkranke

Lebensqualität, Würde und Selbstbestimmung bis zuletzt



**Kompetente Begleitung rund um die Uhr**

**Betreuung im interdisziplinären Team  
durch Pflegende, Ärzte, Seelsorger,  
Sozialarbeiter, Ehrenamtliche**

**Einbeziehen der Angehörigen und  
Freunde**

**Trauerbegleitung**



# Spannende Zeiten

## Die Medizinkonzeption 2020 des CaritasKlinikums Saarbrücken nimmt Gestalt an

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Es geht rund am CaritasKlinikum Saarbrücken – sowohl inhaltlich als auch personell hat sich in den vergangenen Monaten einiges getan. Die vor rund zwei Jahren angestoßene und von Aufsichtsgremien, Geschäftsführung, Geschäftsleitung und Direktorium ausführlich diskutierte Entwicklung der Medizinkonzeption 2020 und damit der Weg des Hauses mit seinen zwei Standorten in die Zukunft wird immer greifbarer.

So haben wir am Standort St. Josef Dudweiler ein Zentrum für Orthopädie etabliert – seit dem 1. Januar arbeitet dort der neue Chefarzt Dr. Markus Pahl eng mit seinen Kollegen aus der Schmerzkl. der Psychosomatik und der Chirurgie zusammen, um für orthopädische Patienten den bestmöglichen Behandlungsweg zu finden. Ob operativ oder konservativ – im Haus der kurzen Wege findet jeder Patient die für ihn passende Behandlung direkt vor Ort.

Von Herzen dankbar sind Geschäftsführung und Geschäftsleitung der cts in diesem Zusammenhang den Schwestern vom Heiligen Geist, die aus besonderer Verbundenheit mit dem Standort St. Josef die notwendigen Investitionskosten mit einem Zuschuss von 1,5 Millionen Euro unterstützen – im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sagen wir allerherzlichsten Dank für diese großzügige Unterstützung.

Die Besetzung der drei Chefarztposten der Neurologie durch Prof. Johannes Brettschneider, der Geriatrie durch Dr. Karlheinz Schöll und der Unfallchirurgie und orthopädischen Chirurgie durch Dr. Munir Haddad am Standort St. Theresia zu Beginn des Jahres bietet ebenfalls jede Menge Potenzial zur interdisziplinären Zusammenarbeit, von der die Patientinnen und Patienten und auch die Mitarbeitenden des CaritasKlinikums Saarbrücken profitieren werden.

Die Medizinkonzeption 2020 nutzt die an den beiden Standorten vorhandenen Potenziale, sorgt so für eine qualifizierte Patientenversorgung, sichert die Arbeitsplätze und ganz besonders den Standort St. Josef langfristig. Unser Ziel ist klar: Wir wollen das CaritasKlinikum Saarbrücken dauerhaft als führenden und kompetenten Anbieter von Gesundheitsleistungen positionieren – mit der Medizinkonzeption 2020 wird uns das gelingen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst



Renate Iffland





7

## ZENTRALE

- 6 **Den Wandel gestalten**  
100 Jahre Caritasverband im Bistum Trier
- 6 **Platz und Zeit für individuelle Gespräche**  
Einrichtungsleitertagung in der crs-Trägerzentrale
- 7 **Modern, aufgeräumt, mobil optimiert**  
Die cts relauncht ihre Webseiten



40

## HOSPIZ

- 40 **Ikonenfreunde spenden Vereinsvermögen**  
an das St. Barbara Hospiz Bous
- 41 **Gespendete Fernsehsessel steigern die Lebensqualität**  
Der Förderverein St. Barbara Hospiz Bous spendet 10 komfortable Fernsehsessel an das St. Barbara Hospiz
- 41 **Patenschaft für ein Zimmer im Sankt Barbara Hospiz Bous**



9

## GESUNDHEIT

- 8 **Zu den Grünen Herren gewechselt**  
Vinzentius-Krankenhaus verabschiedet Patientenfürsprecher Prof. Gerhard Seither
- 8 **Stark im Netzwerk**  
Gemeinsame Fortbildung der Psychologischen Abteilungen der AOK Klinik GmbH und der Sankt Rochus Kliniken am 03.11.2015 in Baden- Baden
- 8 **Anerkennung für den Weiterbildungsverbund**  
der Sankt Rochus Kliniken und der AOK-Klinik Stöckenhöfe
- 9 **Ein Therapeut zum Knuddeln**  
Geriatrische Rehabilitation der Sankt Rochus Kliniken in Bad Schönborn setzt auf tiergestützte Behandlung
- 10 **Stichwort Krankenhaushygiene**  
Wie werden hohe Standards im Alltag des Vinzentius-Krankenhauses gewährleistet?
- 10 **Vinzentius-Krankenhaus feiert die 1000. Geburt**
- 12 **Hand in Hand auf kurzen Wegen**  
Die Medizinkonzeption 2020 fürs CaritasKlinikum Saarbrücken nimmt Gestalt an – Zentrum für Orthopädie am Standort St. Josef ist ein Teil davon
- 15 **Ein kompetentes Team an der Verwaltungsspitze**
- 16 **Der Standort St. Theresia entwickelt sich weiter**  
Drei neue Chefarzte haben ihren Dienst angetreten
- 17 **Bundestagsabgeordneter Markus Tressel zu Gast im CaritasKlinikum St. Josef in Dudweiler**
- 19 **Neujahrssymposium des Onkologischen Zentrums**  
Chefarzte laden niedergelassene Kollegen ins CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia ein
- 21 **Neuaufgabe des Lehrbuches „Klinische Radiologie Fakten“**  
von Prof. Dr. med. habil. Dr. h. c. mult. Dirk Pickuth erschienen
- 21 **Neue Aspekte in Diagnostik und Therapie bei Bauchspeicheldrüsenerkrankungen**
- 22 **Die imaginäre Bombe**  
Katastrophenschutzübung in der Landauer Südstadt – 263 Patienten des Vinzentius-Krankenhauses müssen evakuiert werden



26

**JUGEND**

- 26 **Neues Leben in „Irmchens guter Stube“**  
Margaretenstift eröffnet Stationäres Familien Clearing in Hermeskeil
- 28 **„Hervorragende Arbeit“**  
Bundesministerin Manuela Schwesig bedankt sich in einem Brief bei den cts-Kindertagesstätten
- 28 **Backen fürs Haus Christophorus**  
Spendenaktion



24

**SCHULE**

- 24 **Wir sind angekommen!**  
Katholische Fachschule für Sozialpädagogik feiert offizielle Eröffnung am neuen Standort



32

**SENIOREN**

- 30 **Einladung zum Kennenlernen**  
SeniorenHaus Immaculata bietet nach Abschluss der Sanierungsarbeiten wieder Kurzzeitpflege an
- 31 **Eine Reise durch das Leben**  
Fachtagung Biografiearbeit in Schönenberg-Kübelberg
- 31 **Die Kindergartenkinder besuchen St. Anna**  
aus der Caritas Kindertagesstätte Thomas Morus
- 32 **„Barmherzigkeit zeigt sich durch Menschen für Menschen...“**  
Neujahrsempfang im Haus am See stand ganz im Zeichen der Barmherzigkeit

- 35 **Besuch aus Weißrussland**  
Rita May, engagiert sich für „Kinder von Tschernobyl-Hilfe für Weißrussland e.V.“
- 35 **Plätzchen backen**  
im Caritas SeniorenHaus Mandelbachtal mit Helena Pauly und Gisela Uth
- 36 **Auf die Plätzchen, fertig, los!**  
Adventszeit – Plätzchenzeit ... auch im Caritas SeniorenHaus Hasborn

- 37 **Kleine Bäcker im Senioren-Haus Bous**
- 38 **Das Dorf und seine St. Barbara-höhe**  
Die Auersmacher Bevölkerung fühlt sich seit Jahrzehnten eng verbunden mit „ihrer“ St. Barbara-höhe



42

**ZEICHEN DER ZEIT**

- 42 **Von Flucht und Integration**  
Der 16-jährige Muheb Al Najjar macht seinen Weg

IMPRESSUM

Herausgeber:  
Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts),  
Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken,  
Telefon 0681 58805-152, Fax -109,  
Verantwortlich: Renate Iffland

Redaktion:  
Renate Iffland sowie Vertreterinnen und Vertreter der Einrichtungen

Texte:  
Gaby Jacquemoth, Heiko Ries, J. Keller, Petra Steinmann-Plücker, Pia Gehlen, Dr. Heinz-Joachim Langer, Beate Wüllner, Janine Schöppen-Künzl, Marion Ruppel-Lohoff, Alexandra Raetzer, Silke Frank, Karin Bleif, Rita May, Renate Blank, Rita Gehlen, Judith Köhler, Prälat Dr. Peter Prassel, Hans-Georg Schneider

Titelfoto: © iStock

Anzeigen:  
schäfer medienberatung, Falkensteinstraße 14,  
54329 Konz, Telefon 06501 6086-314, Fax -315,  
E-Mail: schaefer-medien@t-online.de

Gestaltung und Satz:  
307 – Agentur für kreative Kommunikation, Trier,  
www.3null7.de.

Die Kürzung von Beiträgen aus technischen Gründen bleibt der Redaktion vorbehalten, ebenso das Verschieben von Beiträgen auf eine der nächsten Ausgaben. Bitte haben Sie Verständnis, dass nur Beiträge berücksichtigt werden, die in elektronischer Form eingereicht werden.

Redaktionsanschrift: Redaktion cts-kontakte,  
Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken, Telefon 0681 58805-152, Fax -109, E-Mail: r.iffland@cts-mbh.de

Redaktionsschluss für die Ausgabe 02/16: 30.04.2016

## Platz und Zeit für individuelle Gespräche

*Einrichtungsleitertagung  
in der cts-Trägerzentrale*

Mitte November lud die cts ihre Einrichtungsleiterinnen und Einrichtungsleiter zu einer gemeinsamen Tagung ein. Im Zentrum der Tagung standen Erwartungen an und die Zusammenarbeit mit dem Träger und der Trägerzentrale. In der Trägerzentrale der cts in Saarbrücken laufen die Fäden der angegliederten Einrichtungen und Gesellschaften zusammen. Sie stellt trägerweite Servicefunktionen wie Finanzen, IT, Qualitätsmanagement, Bauwesen, Recht, Ethik und Kommunikation bereit. In moderierten Gesprächsrunden stellten sich die jeweiligen Abteilungsleiter den Fragen und Rückmeldungen ihrer Kolleginnen und Kollegen aus den Einrichtungen und nahmen Stellung zu Anregungen und Kritik.

Zu einem intensiveren Austausch zwischen den einzelnen Personen gab das „World Café“ nach der Mittagspause Gelegenheit, bei dem die Abteilungs- und Stabsstellenleiter jeweils zu Einzelgesprächen zur Verfügung standen. Die Einrichtungsleiter konnten also von Tisch zu Tisch wandern und ihre Themen persönlich mit den jeweilig zuständigen Ansprechpartnern besprechen. Ob kleinere Baumaßnahme vor Ort, anstehendes IT-Projekt oder der Wunsch nach einer stärkeren Präsenz bei Google – im World Café war Platz für individuelle Themen, die keine Diskussion in großer Runde vertrugen. „Das war eine sehr gute Idee“, lautete die überaus positive Resonanz am Ende des Tages, „das World Café hätte für mich durchaus noch länger dauern können. Es ist einfach eine gute Sache, wenn man dem zuständigen Ansprechpartner gegenübersteht und dabei noch eine Tasse Kaffee vor sich hat, statt zu telefonieren – das erleichtert die Kommunikation ungemein.“ Die Organisatoren freute es – sie nehmen es mit für die nächste Auflage der Tagung im Jahr 2016.

Text: Renate Iffland

## Lernen, den Tiger zu reiten

*Die cts und die Vorboten der digitalen Revolution*

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Sie haben heute eine neu gestaltete Zeitschrift „Kontakte“ vor sich auf dem Tisch liegen. Dieser Relaunch ist eines der Ergebnisse eines ganz tief greifenden Prozesses, der die cts – und besonders den Bereich Unternehmenskommunikation – bereits seit einiger Zeit beschäftigt und auch weiterhin beschäftigen wird.

Digitalisierung lautet das große Stichwort im konkreten Fall unserer Zeitschrift. „Wie haben die neuen Medien und die mobile Nutzung des Internets die Lesegewohnheiten der Menschen verändert und wie reagieren wir darauf?“ Die Antwort lautet hier: Indem wir unser Printprodukt „Kontakte“ verändern. Kürzere Texte, größere Bilder, Zwischentitel – alles, was das Lesen leichter macht.

Wir reagieren darauf auch, indem wir unsere Internetauftritte anpassen (siehe Seite 7), indem wir neue Werbemöglichkeiten und Kommunikationsplattformen nutzen. Und das müssen wir, denn die Zukunft ist digital. Wir haben schlicht und ergreifend keine Wahl.

Der Soziophysiker und Zukunftsforscher Dirk Helbing sprach kürzlich in einem Artikel für die Schweizer Sonntagszeitung davon, dass die Menschheit vor „dem größten Umbruch seit der Industriellen Revolution“ stehe und kein Land wirklich darauf vorbereitet sei.

„Vorboten der digitalen Revolution kennt jeder: Wir kaufen online, nutzen Bezahlsysteme wie Bitcoin, kommunizieren über facebook und WhatsApp, sehen Filme via Netflix (...), werden bald von autonomen Fahrzeugen chauffiert und von Robotern gepflegt. Noch vor zehn Jahren hatten wir allenfalls eine vage Ahnung von diesen Dingen.“ Man mag zu Google und seinem Umgang mit dem Datenschutz stehen wie man will – kürzlich erst stieg die Google-Mutter Alphabet zum wertvoll-



ten börsennotierten Unternehmen der Welt auf. Man mag erschreckt darüber sein, wie viel dieses Unternehmen auf Grund unseres Surfverhaltens über uns weiß – aber „Big Data“ ist die Zukunft.

Wir müssen lernen den Tiger zu reiten, die Möglichkeiten intelligent zu nutzen – und derer sind viele. Wenn wir das nicht schaffen, sind wir schneller weg vom Fenster als wir „Datenschutz“ sagen können. „Big Data“ und künstliche Intelligenz sind der Schlüssel zu wichtigen Innovationen. Sie haben das Potenzial wirtschaftliche Wertschöpfung und gesellschaftlichen Fortschritt voranzutreiben, von der personalisierten Gesundheitsvorsorge bis zu nachhaltigen Städten. Und die Frage, die sich hier stellt, ist nicht die nach dem „Ob“, sondern nach dem „Wie“.

Es lohnt sich also, immer mal wieder reinzuschauen

[www.cts-mbh.de](http://www.cts-mbh.de)

[www.caritasklinikum.de](http://www.caritasklinikum.de)

# Modern, aufgeräumt, mobil optimiert

Die cts relaucht ihre Webseiten



Dass immer mehr Menschen das Internet als Informationsquelle nutzen ist ein alter Hut, aber die Zahlen der Online-Studie von ARD und ZDF aus dem Oktober 2015 lassen dennoch aufhorchen:

- 80 % der Deutschen nutzen mittlerweile das Internet. Außerdem verwenden sie das Internet hierzulande häufiger - aber auch vielfältiger. So nimmt etwa die Nutzung von Video-, Fernseh- und Audioangeboten zu.
- **Zuwachsraten gibt es eigentlich nur noch bei den Über-60-Jährigen**, was die Internetverbreitung betrifft. Unterhalb dieses Alters fremdelt praktisch niemand mehr mit dem Internet. Der Zuwachs durch äl-

tere Generationen hat zu einem Anstieg des Durchschnittsalters bei Internetnutzern von 43 (2014) auf 44 Jahre (2015) geführt.

- Täglich nutzen das Internet in Deutschland aktuell 44,5 Mio. Deutsche. Mobil greifen mittlerweile 30,7 Mio. Menschen in Deutschland auf das Internet zu - das sind 3,2 Millionen Anwender mehr als im Vorjahr: **Die Bedeutung der mobilen Endgeräte steigt also auch in Deutschland.**

Die cts hat sich schon vor einiger Zeit auf den Weg gemacht, ein Konzept für die mobile Optimierung und einen optischen Relaunch der cts-Websites zu er-

arbeiten und dazu eine kleine, aber schlagkräftige Arbeitsgruppe gebildet. Sie besteht aus Projektleiterin und Leiterin der Unternehmenskommunikation der cts, Renate Iffland, der Marketingbeauftragten des CaritasKlinikums Saarbrücken, Susanne Faas, und Heiko Ries, der in der gleichen Funktion für das Vinzentius-Krankenhaus Landau tätig ist und außerdem die dortige IT leitet. Unterstützt wurden die Drei dabei von den Agenturen kuehlhaus aus Mannheim und ed-it aus Bliessbach.

Für die technische Umsetzung sind schließlich die Programmierer der Agentur netzindianer verantwortlich, mit denen die cts schon lange zusammenarbeitet. Sie haben auch das Content Management System angepasst und erneuert, mit dem die Redakteure der verschiedenen Einrichtungen die Seiten mit Inhalten füllen. Es war ein weiter Weg mit jeder Menge Diskussionen und Detailarbeit, doch die ersten Meilensteine sind nun geschafft: Die Seite der Trägerzentrale unter [www.cts-mbh.de](http://www.cts-mbh.de) und des CaritasKlinikums Saarbrücken unter [www.caritasklinikum.de](http://www.caritasklinikum.de) sind inzwischen online und zeigen sich modern, aufgeräumt und vor allem mobil optimiert. Im Laufe der kommenden Monate werden die einzelnen Seiten der Einrichtungen sukzessive nachgezogen.

Text: Renate Iffland

## Den Wandel gestalten



Weitere Infos unter  
[www.100.caritas-trier.de](http://www.100.caritas-trier.de)

### Der Caritasverband im Bistum Trier feiert 2016 sein 100-jähriges Bestehen.

Caritas bedeutet nicht nur Hilfe geben und Hilfe empfangen. Caritas steht für ein Miteinander, bei dem sich Unterstützer und Hilfebedürftige gegenseitig bereichern. Gesten der Anerkennung wiegen ebenso wie helfende Hände. Es ist das Miteinander, auf das es ankommt.

Das „Mit“ in unserem Jubiläumsslogan **„MenschenMitMenschen“** beschreibt mehr als eine Brücke zwischen Menschen.

Es steht für den Moment, in dem sich Helfer und Hilfsbedürftiger nahe sind, den Moment, in dem sich Jesus Christus uns Menschen offenbart. **„MenschenMitMenschen“** ist seit jeher Anspruch der Arbeit der vielen haupt- und ehrenamtlichen Caritasmitarbeiter im Bistum Trier.

Text: Gaby Jacquemorth

## Zu den Grünen Herren gewechselt

**Vinzentius-Krankenhaus verabschiedet Patientenfürsprecher Prof. Gerhard Seither**

Mit dem heutigen Tag wird Prof. Gerhard Seither offiziell als Patientenfürsprecher im Vinzentius-Krankenhaus Landau verabschiedet. Er war 26 Jahre lang als unabhängige Instanz für die Belange der Patienten verantwortlich. Um Patienten wird er sich auch künftig kümmern, allerdings in einer anderen Funktion: Prof. Seither wird der erste „Grüne Herr“ im Team der „Grünen Damen“ der Katholischen Krankenhaus-Hilfe im Vinzentius-Krankenhaus werden. Seine Kollegin Margit Seiberth wird das Amt der Patientenfürsprecherin ab dem neuen Jahr alleine weiterführen.

„Man hat immer gespürt, dass Prof. Seither mit voller Überzeugung und ganzem Einsatz Patientenfürsprecher ist“, erklärt der Geschäftsführer des Vinzentius-Krankenhauses Landau Ludger Meier. Der gebürtige Westfale war als Professor für Englisch nach Landau gekommen. 1989 wurde er als Patientenfürsprecher in ehrenamtlicher Tätigkeit an das Krankenhaus berufen. Damit wurde er zum unabhängigen Ansprechpartner für die Patienten. Zuhören, prüfen, klären, vermitteln, diskutieren, klarstellen – das gehörte zu seinen Aufgaben. So trat er regelmäßig mit behandelnden Ärzten, Pflegekräften, dem Sozialdienst und der Geschäftsführung in Kontakt, um Anliegen zu regeln.

Seit Mai 2014 war Prof. Seither im Team mit Margit Seiberth für die Patientenbedürfnisse zuständig. Sie führt die Tätigkeit nun alleine weiter und ist zu den gewohnten Zeiten in den bisherigen Räumlichkeiten für die Patienten und deren Angehörige zu erreichen.

„Sie haben unserem Haus große Dienste erwiesen“, betont Geschäftsführer Ludger Meier. „Ihr Einsatz verdient nicht nur großen Respekt und Anerkennung – ich möchte Ihnen auch von Herzen Danke sagen!“

Text und Foto: Heiko Ries



## Stark im Netzwerk

*Gemeinsame Fortbildung der Psychologischen Abteilungen der AOK Klinik GmbH und der Sankt Rochus Kliniken am 03.11.2015 in Baden-Baden*

Text: J. Keller

Auf Einladung der leitenden Psychologin der AOK-Kliniken Frau Dipl.-Psych. Bettina Asche-Matthey, trafen sich am 03.11.2015 Psychologen der Sankt Rochus Kliniken und der AOK Klinik GmbH in der AOK-Klinik Korbmattfelshof, Baden-Baden, zu einer ersten praxisorientierten gemeinsamen Fortbildung und zum fachlichen Austausch. Die leitende Psychologin der Sankt Rochus Kliniken, Frau Dipl.-Psych. Jutta Keller hielt einen Vortrag über „die Möglichkeiten und Grenzen eines kognitiven Screenings in der medizinischen Rehabilitation“. Fragen zur Indikation wurden diskutiert, eine Auswahl geeigneter Testverfahren vorgestellt und hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit, Interpretation und Ergebnisdarstellung im Entlassbericht beleuchtet.

Frau Dipl.-Psych. Dr. Christina Reese, Mitautorin der Praxisempfehlungen

„Psychologische Intervention bei chronischem Rückenschmerz“ und „Psychologische Interventionen bei koronarer Herzerkrankung“, referierte über deren Umsetzung im Arbeitsalltag der Rehabilitation.

Die evidenzbasierten Praxisempfehlungen wurden für psychologische Interventionen in der medizinischen Rehabilitation entwickelt und sind seit 2012 in einer Broschüre der Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV Bund) und den Autoren veröffentlicht. Es folgte eine rege Diskussion über klinische Erfahrungen, konkrete Vorgehensweisen und Ideen zur Verbesserung der (neuro-)psychologischen Versorgung der Rehabilitanden.

Die Weiterbildung wurde von der Landespsychotherapeutenkammer Baden Württemberg anerkannt.

## Anerkennung für den Weiterbildungsverbund der Sankt Rochus Kliniken und der AOK-Klinik Stöckenhöfe

Die Gesellschaft für Neuropsychologie e.V. verleiht dem neu gegründeten Weiterbildungsverbund Sankt Rochus Kliniken, Klinik für Neurologie und AOK-Klinik Stöckenhöfe die Ermächtigung für die dreijährige Weiterbildung in Klinischer Neuropsychologie (GNP).

Weiterbildungsermächtigte für die angehenden Neuropsychologen beider Einrichtungen ist die leitende Psychologin der Sankt Rochus Kliniken Frau Dipl.-Psych. Jutta Keller, selbst anerkannte Klinische Neuropsychologin und approbierte Psychologische Psychotherapeutin.

Als erster Mitarbeiter der AOK-Klinik Stöckenhöfe hat Herr Dipl.-Psych. Manuel Jooßens seine klinische Weiterbildung begonnen und wird in den nächsten drei Jahren regelmäßig in der neuropsychologischen Abteilung der Sankt Rochus Kliniken hospitieren.

Die leitende Psychologin der Sankt Rochus Kliniken Dipl.-Psych. Jutta Keller begrüßt den Weiterbildungskandidaten der AOK-Klinik Stöckenhöfe Manuel Jooßens.

Text: J. Keller



# Ein Therapeut zum Knuddeln



Text und Bild: Petra Steinmann-Plücker

## Geriatrische Rehabilitation der Sankt Rochus Kliniken in Bad Schönborn setzt auf tiergestützte Behandlung.

„Dann kann ich dich ja jetzt ein bisschen knuddeln.“ Christine Hovenstadt freut sich und streicht Lino über das seidenweiche Fell. Der Australien Shepherd-Rüde lässt sich das geduldig gefallen, gibt Pfote und nimmt ganz behutsam das Leckerchen als Belohnung entgegen. Lino ist Mitarbeiter in der Ergotherapie der Klinik für geriatrische Rehabilitation an den Sankt Rochus Kliniken. Allerdings hat er andere Arbeitszeiten als sein Frauchen Lena Kauth. Die Ergotherapeutin hat mit ihrem Lino eine spezielle Ausbildung für tiergestützte Therapie absolviert, genauso wie die Sport- und Gymnastiklehrerin Carola Nohe mit ihrer Mischlingshündin Trixie. Beide Hunde werden nun einmal pro Woche als Therapiebegleithunde zur Unterstützung der Therapeuten in der geriatrischen Reha eingesetzt. Mit welchem Erfolg ist bereits in der ersten Stunde zu sehen.

Aber nicht nur an den strahlenden Augen und lächelnden Gesichtern der Patienten sieht man die Fortschritte, son-

dern zum Beispiel auch an den motorischen Fähigkeiten, die sie im Laufe der Therapiestunde trainieren. Der sechs-jährige Lino und die vierjährige Trixie beherrschen zahlreiche Kommandos, die deutlich artikuliert oder mit einem Handzeichen gegeben werden.

### *Die Hunde nehmen die Patienten, so wie sie sind.*

Haben sie dann Pfötchen gegeben oder sind durch einen Reifen gesprungen, werden sie mit einem Leckerbissen belohnt, den die Patienten aus einem Futterbeutel nehmen, wofür sie den Reiß-



verschluss öffnen und schließen müssen. Während sie mit den Hunden schäkern, werden so ganz nebenbei Konzentration und Gedächtnis gefördert und feinmotorische Bewegungen geübt.

Ein Patient mit Parkinson-Syndrom hat sichtlich Freude daran, Lino Männchen machen zu lassen. Dabei wird seine eigene Haltung im Stehen stabilisiert und die mit der Erkrankung einhergehende starre Mimik löst sich für eine gewisse Zeit in einem Lächeln und aufmerksamen Beobachten auf. „Die Hunde nehmen die Patienten, so wie sie sind, ohne Erwartungen und ohne Erfolgsdruck.“, erklärt Wolfgang Rössy, ärztlicher Direktor und Chefarzt der Geriatrie. „Deshalb sei die tiergestützte Therapie gerade für die älteren Patienten ein so hervorragendes Konzept“, ergänzt Lena Kauth. Sie leben sichtlich auf, empfinden Freude und Begeisterung im Zusammensein mit den Tieren.

Da eine Therapiestunde für die Hunde anstrengende Arbeit ist, achten Lena Kauth und Carola Nohe auf ausreichende Ruhezeiten und einen Rückzugsort für Lino und Trixie.

## Stichwort Krankenhaushygiene

Wie werden hohe Standards im Alltag des Vinzentius-Krankenhauses gewährleistet?

Text und Foto: Heiko Ries

**Das Thema Hygiene hat für jedes Krankenhaus einen besonderen Stellenwert.**

Schließlich reduziert sie die Gefahr von Infektionen und unterstützt so den Genesungsprozess der Patienten. Doch wie schafft es ein Krankenhaus einen hohen Hygienestandard auch im Alltag sicherzustellen?

„Um den in einem Krankenhaus erforderlichen hohen Hygienestandard zu gewährleisten, ist es notwendig, entsprechende Hygieneverordnungen und -maßnahmen nicht nur zu beachten, sondern diese auch in der Praxis – also im Klinikalltag – konsequent umzusetzen“, erklärt Dr. Dirk Piorko, ärztlicher Direktor und Vorsitzender der Hygienekommission am Vinzentius-Krankenhaus Landau. „Zuständig hierfür ist im Vinzentius-Krankenhaus die Hygienekommission, die nicht nur die entsprechenden Verordnungen umsetzt, sondern auch ihre Einhaltung kontrolliert. Beides in enger Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt, das selbstverständlich auch eigene Kontrollen im Hause durchführt. Die Hygienekommission setzt sich aus Mitarbeitern der Klinik zusammen, die über eine Zusatzqualifikation im Bereich Hygiene verfügen und aus allen Bereichen – der Ärzteschaft, Pflege und Verwaltung – kommen.“

Um die Einhaltung der Hygieneverordnungen und -standards zu überprüfen,

führt die Kommission regelmäßig Begehungen und Prozessbeobachtungen durch. Diese sind sehr vielfältig und reichen von Umgebungsuntersuchungen wie dem Abnehmen eines Oberflächenabklatsches an der Türklinke bis hin zur Beobachtung von Mitarbeitern beim Verbandswechsel oder bei den Vorbereitungen zu einer Operation.

Die Ergebnisse werden nicht nur protokolliert, sondern auch ans Gesundheitsamt weitergeleitet – und ziehen natürlich im Bedarfsfall Konsequenzen nach sich. „Damit kommen wir zu einem weiteren, in meinen Augen sehr wichtigen Aspekt im Hinblick auf die Einhaltung der Hygienestandards“, fährt Dr. Piorko fort: „den regelmäßigen theoretischen und praktischen Schulungen der Mitarbeiter. Denn gerade diese Schulungen tragen entscheidend dazu bei, dass unsere Mitarbeiter das Bewusstsein, die Selbstdisziplin und Motivation entwickeln, ihre Hände immer und in jeder Situation angemessen zu desinfizieren. Schließlich sind die Hände meist die Keimüberträger. Das ist übrigens auch der Grund dafür, warum an den Ein- und Ausgängen des Vinzentius-Krankenhauses Spender für die Händedesinfektion installiert wurden: Denn durch die Desinfektion ihrer Hände können auch Angehörige von Patienten und Besucher des Krankenhauses ihren Teil dazu beitragen, dass sich Keime und Infektionen nicht weiter ausbreiten“, erläutert Dr. Piorko.



## Vinzentius-Krankenhaus feiert die 1000. Geburt

Am Donnerstag, dem 17. Dezember 2015, erblickte Punkt 18:00 Uhr die kleine Alessia Maria Giangreco das Licht der Welt. Damit erreichte die Geburtenzahl im Vinzentius-Krankenhaus Landau ein Rekordhoch. Das gesamte Team der geburtshilflichen Abteilung hatte der 1000. Geburt entgegengefeuert und freute sich mit der ganzen Familie von Alessia.

Bereits seit einigen Wochen war man sich in der Frauenklinik sicher, dass 2015 zum ersten Mal in der Geschichte des Vinzentius-Krankenhauses die Geburtenzahl von 1.000 pro Jahr erreicht werden könnte. Den frisch gebackenen Eltern, Rossana und Patrick Giangreco, gratulierten Chefarzt Dr. med. Bernd-Dieter Stutz und die Hebammen mit einem Blumenstrauß. Alessia und ihre Mama wurden noch drei Tage auf der frisch renovierten Wöchnerinnenstation betreut und konnten dann nach Hause entlassen werden.

Als spezialisierte Frauenklinik mit angeschlossenem Perinatalzentrum ist das Vinzentius-Krankenhaus zentraler Anlaufpunkt für alle werdenden Eltern auch weit über die Grenzen Landaus hinaus. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass hier besonderer Wert auf eine qualifizierte familiäre Geburtshilfe gelegt wird. Ein erfahrenes Geburtshilfeteam von Fachärzten und Ärzten, Anästhesisten, Kinderärzten, Hebammen, Säuglings- und Krankenschwestern ist 24 Stunden einsatzbereit. Darüber hinaus bietet die Frauenklinik Familienzimmer, 24-Stunden Rooming-in, ein rund um die Uhr betreutes Säuglingszimmer, die U1- und U2-Untersuchungen durch Kinderfachärzte sowie eine Hüftsonographie durch Orthopädiefachärzte, Ernährungs- und Stillberatung, Rückbildungsgymnastik, Baby-Massagekurse und eine Hebammennachsorge.

Im erst 2011 neu erbauten Kreißsaal fühlen sich die werdenden Mütter wohl. Das Geburtsteam legt großen Wert auf hohe Sicherheitsstandards und eine sanfte Geburt für Mutter und

Kind. Eine Vielzahl von Hilfestellungen, wie ein verstellbares Gebärbett, Vorwehenzimmer mit Entspannungswanne, Akupunktur, Schmerztherapie und auf Wunsch eine Wassergeburt stehen während der Geburt zur Verfügung. Ist das Baby da, werden Mutter und Kind auf der im Frühjahr 2015 neu bezogenen Station in hellen Ein- und Zweibettzimmern untergebracht. Auf Wunsch kann auch ein Familienzimmer bezogen werden.

„Wir freuen uns über jede einzelne Geburt, die auch für uns immer wieder ein faszinierendes Erlebnis ist“, so Chefarzt Dr. Stutz. Im Jahr 2014 waren 942 Kinder in seiner Klinik zur Welt gekommen. „Diese Zahl werden wir in diesem Jahr weit übertreffen.“

Text und Foto: Heiko Ries



Die kleine Alessia wog bei der Geburt 4050 g und war 53 cm groß. Mit ihren Eltern freute sich das Team des Vinzentius-Krankenhauses.



## Leistung aus Tradition – Stärke durch Innovation

Schneider Bau verfügt über eine Baupraxis von über 85 Jahren und verbindet Erfahrung mit neuestem Wissensstand. Klassischer Rohbau, komplette Baudienstleistungen oder Projektentwicklungen. Ob Sie private oder gewerbliche Werte schaffen wollen, wir haben den „Lebenszyklus“ Ihrer Immobilie im Fokus.

Info unter: **06754 9200-0** [www.schneider-bau.com](http://www.schneider-bau.com)



Unser System  
– Ihr bleibender Wert **SCHNEIDER BAU**





## Medizinkonzeption 2020

# Hand in Hand auf kurzen Wegen

*Die Medizinkonzeption 2020 fürs CaritasKlinikum Saarbrücken nimmt Gestalt an – das neue Zentrum für Orthopädie am Standort St. Josef ist ein Teil davon*

Text: Renate Iffland | Foto: Iris Maurer

**Es ist viel passiert in den vergangenen Monaten am CaritasKlinikum Saarbrücken. Die vieldiskutierte Medizinkonzeption 2020 nimmt Gestalt an:**

- Ein Zentrum für Orthopädie am Standort St. Josef unter der ärztlichen Leitung von Dr. Markus Pahl, unterstützt durch eine großzügige Spende der Schwestern vom Heiligen Geist, die die notwendigen Investitionskosten mit einem Zuschuss von 1,5 Millionen Euro unterstützen.
- Die Besetzung von drei Chefarztposten am Standort St. Theresia: den der Neurologie durch Prof. Johannes Brettschneider, der Geriatrie durch Dr. Karlheinz Schöll und der Unfallchirurgie und orthopädischen Chirurgie durch Dr. Munir Hadad. Die drei Disziplinen bieten jede Menge Zukunftspotenzial und lassen sich außerdem auch eng mit anderen Geschäftsfeldern der cts verschränken – zum Beispiel mit der Seniorenhilfe.

Auf den folgenden Seiten finden Sie detailliertere Informationen.

**Seit 1. Januar 2016 hat Dr. Markus Pahl die Chefarzt-Position der Klinik für Orthopädie und Spezielle Orthopädische Chirurgie am CaritasKlinikum Saarbrücken, Standort St. Josef und die Ärztliche Leitung des Zentrums für Orthopädie inne.**

Bislang war er als leitender Oberarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am St. Elisabeth Krankenhaus in Rodalben tätig.

„Unser Expertennetzwerk bietet Ihnen am Standort St. Josef Dudweiler eine Hauptfachabteilung mit dem kompletten orthopädischen Spektrum – von der operativen bis zur konservativen Orthopädie“, sagt Pahl. „Die Kooperation mit den hier bereits vorhandenen Kliniken für Schmerztherapie und Psychosomatik, eine enge Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten sowie eine moderne physikalische Therapie ermöglichen es uns, Behandlungskonzepte zusammenzustellen, die ganz auf Ihre individuellen Bedürfnisse angepasst sind – und das ohne lange Wege, an einem Standort.“

Ob ambulant oder stationär – unser Wunsch ist, die Patienten passgenau und auf den Punkt zu behandeln. Darum arbeiten wir hier Hand in Hand, in einem Haus der kurzen Wege.“



*Dr. Pahl kommt aus Püttlingen und hat an den Universitätskliniken in Homburg Humanmedizin studiert.*



Bärbel Hornberger

Als Arzt im Praktikum arbeitete er in Frankfurt am Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität unter Prof. Dr. med. Ingo Marzi und am Knappschafftsklinikum in Püttlingen an der Klinik für Orthopädie bei Prof. Dr. med. K. Diehl und PD Dr. med. Thomas Siebel. Dort war er anschließend als Assistenzarzt tätig.

2007 absolvierte Dr. Pahl erfolgreich die Prüfung zum Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie und wurde im selben Jahr Oberarzt in Püttlingen. Seit 2010 war Dr. Pahl dort als leitender Oberarzt und Chefarztvertreter in der Abteilung für Orthopädie und Unfallchirurgie unter Chefarzt Dr. med. Helmut Schläfer tätig, bevor er nun die Entscheidung getroffen hat, wieder ins Saarland zurückzukehren. „Wir freuen uns sehr, einen so renommierten Arzt als Chefarzt gewinnen zu können. Da eine ganzheitliche Patientenversorgung räumlich, strukturell und organisatorisch langwierig und schwierig ist, bündeln wir in unserem Zentrum für Orthopädie am Standort St. Josef die verschiedenen Fachrichtungen (Orthopädie, Schmerztherapie, Psychosomatik, Psychologie) und Therapieformen an einem Ort. Die Möglichkeit gemeinsamer Visiten, Konsile, gemeinsamer Diagnostik und gemeinsamer Therapieplanung ergeben ein ganzheitliches Behandlungskonzept, das den individuellen Bedürfnissen des Patienten angepasst ist. Ein weiterer Vorteil: Alle Experten befinden sich vor Ort an einem Standort und kooperieren eng mit den niedergelassenen Kollegen“, sagt cts-Geschäftsführer Rafael Lunkenheimer.



Dr. med. Ludwig Distler



Dr. Jochen Maus

In der operativen Orthopädie soll neben der Endoprothetik auch die Sportorthopädie ein Schwerpunkt sein. Hier sind Kooperationen mit dem Olympiastützpunkt Saarbrücken und dem Institut für Sport- und Präventivmedizin der Universität des Saarlandes Saarbrücken (Prof. Dr. Meyer) in der Betreuung von Hochleistungs- und Breitensportlern geplant. Darüber hinaus möchte Chefarzt Dr. Pahl eng mit Verbänden und Vereinen zusammenarbeiten.

Er selbst bringt einiges an sportärztlicher Expertise mit, war er doch selbst bereits im Bereich Fußball als Leitender Vereinsarzt des 1. FC Kaiserslautern, als Vereins-/Mannschaftsarzt des 1. FC Saarbrücken sowie als Vereins-/Mannschaftsarzt der SF Köllerbach tätig. Darüber hinaus ist er als Verbandsarzt für den Saarländischen Bergsteiger- und Skiläuferbund tätig und ist seit 2013 Vorstandsmitglied des Sportärzteverbandes Saar.

**CaritasKlinikum Saarbrücken  
St. Josef Dudweiler  
Klinik für Orthopädie und Spezielle  
Orthopädische Chirurgie**  
Klosterstraße 14  
66125 Saarbrücken-Dudweiler

Sekretariat: 06897 799-2701  
m.pahl@caritasklinikum.de  
www.caritasklinikum.de

## Hand in Hand machen wir Sie wieder fit

- **Allgemeine Orthopädie**  
Schwerpunkt Endoprothetik und Sportorthopädie (Dr. Markus Pahl)
- **Chirurgie** (Bärbel Hornberger)
- **Schmerztherapie** (Dr. Ludwig Distler)
- **Psychosomatik** (Dr. Jochen Maus)
- **Physikalische Therapie**

Unser multiprofessionelles Team wird ergänzt durch:

- **Seelsorger**
- **Arbeits- und Betriebsmediziner**
- **Sozialdienst**
- **Psychologen**



Medizinkonzeption 2020

## Ein kompetentes Team an der Verwaltungsspitze

Fotos: Iris Maurer

Seit 1. März 2016 nehmen **Frau Susanne Klein** und **Herr Matthias Meier** gemeinsam die Position des kaufmännischen Direktors des CaritasKlinikums Saarbrücken wahr.

Herr Meier ist 55 Jahre alt und war zuletzt als Direktor eines 655-Betten-Hauses in Niedersachsen tätig. Er verfügt über fundierte Branchenkenntnisse sowie umfangreiche Erfahrungen in der Unternehmensleitung. Frau Klein hatte bereits in den vergangenen Monaten die kommissarische kaufmännische Leitung des CaritasKlinikums Saarbrücken inne.

Wir sind sicher, mit Frau Klein und Herrn Meier ein kompetentes und sich



Susanne Klein



Matthias Meier

gut ergänzendes Team als Verwaltungsspitze des CaritasKlinikums zu etablieren. Wir wünschen beiden einen guten Start und Gottes Segen für die vor ihnen liegenden Aufgaben.



### Alles aus einer Hand – vom Generalunternehmer

Als Generalunternehmer verfügt Wolff über ein ausgezeichnetes Projektsteuerungs-Know-how und langjährige Erfahrung. Schnittstellenverluste zwischen den Projektpartnern werden durch moderne Planungsinstrumente, allseitige Flexibilität und große Effizienz vermieden. Wolff übergibt dem Bauherrn das fertige Projekt termingerecht zur Nutzung, bei hohem Qualitätsbewusstsein und zielgenauer Koordination.

### Unser Selbstverständnis

Wir gewährleisten effizientes und innovatives Bauen und erbringen unsere Leistung mit großem persönlichem Einsatz und unter Nutzung der kurzen Wege im Unternehmen und überzeugen durch unser wichtigstes Argument: Die Gesamtqualität.

**Wolff Hoch- und Ingenieurbau GmbH & Co. KG**  
 Neumühler Weg 34 · 66130 Saarbrücken  
 fon: +49 681 8702-0 · fax (0681) 8702 – 2900  
 info@wolff-hochbau.de · www.wolff-hochbau.de

Medizinkonzeption 2020

# Der Standort St. Theresia entwickelt sich weiter

*Drei neue Chefärzte  
haben ihren Dienst angetreten*



Dr. Karlheinz Schöll

Prof. Dr. Johannes  
Brettschneider

Dr. Munir Haddad

Text: Renate Iffland | Fotos: Iris Maurer

Seit 1. Januar 2016 hat der Facharzt für Innere Medizin und Klinische Geriatrie, Dr. Karlheinz Schöll, die Chefarztposition am CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia inne. Bislang war Herr Dr. Schöll als Leitender Arzt der Geriatrie und der Sektionen der Akutgeriatrie an den Neckar-Odenwald-Kliniken Mosbach und Buchen tätig.

Geriatrie wird in Zukunft erheblich an Bedeutung gewinnen. Gerade im Alter haben die Patientinnen und Patienten einen Anspruch auf die notwendige und bestmögliche medizinische Versorgung. In 15 Jahren werden bereits zwei Drittel der Patienten über 60 Jahre alt sein, derzeit ist es etwa die Hälfte. Die Zahl der Hochbetagten über 80 Jahre wird sich von vier Millionen im Jahre 2009 auf zehn Millionen im Jahr 2030 mehr als verdoppeln.

Zum 1. Februar 2016 hat Prof. Dr. Johannes Brettschneider die Position des Chefarztes der Neurologie am Standort St. Theresia übernommen.

Bislang war er als leitender Oberarzt an der Klinik für Neurologie, Herford

(Akademisches Lehrkrankenhaus Universität Hannover) tätig und dort als Chefarztvertretung unter anderem für die Personalplanung, Personalrekrutierung, Intensivstation, Stroke Unit, Neurologische Normalstation, Konsile und das EMG-Labor zuständig.

Damit ist eine bei einer Vielzahl von Krankheitsbildern notwendige enge Verzahnung von Geriatrie und Neurologie, aber auch den anderen Disziplinen des CaritasKlinikums im Sinne einer ganzheitlichen Patientenversorgung gewährleistet. Darüber hinaus bieten Geriatrie und Neurologie mit den Angeboten des cts-Verbundes in der Altenhilfe bereichsübergreifend große Synergien und Kooperationsmöglichkeiten. Des Weiteren steht die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädische Chirurgie am Standort St. Theresia ab sofort unter chefärztlicher Leitung von Dr. Munir Haddad.

**Das CaritasKlinikum Saarbrücken mit den Standorten St. Theresia und St. Josef Dudweiler, akademisches Lehrkrankenhaus der Universität des Saarlandes, ist ein**

**Klinikum mit mehr als 20 medizinischen Fachabteilungen.**

Das Klinikum verfügt über ein Onkologisches Zentrum, ein Brustzentrum, eine Stroke Unit, ein Schilddrüsenzentrum, ein Gefäßzentrum und ein Traumatizentrum, über mehrere Tageskliniken, kooperierende Institute und Belegabteilungen. Das CaritasKlinikum Saarbrücken gehört damit zu den leistungsstärksten, kompetentesten und modernsten medizinischen Einrichtungen im südwestdeutschen Raum.

Aus dem „Dreieck um den Patienten“ – fachliche Kompetenz, moderne Technik und Christlichkeit – entsteht die Stärke des Hauses: eine Einheit aus moderner Medizin, aktueller Medizintechnik, hervorragenden professionellen Teams und einer wohltuenden und heilungsfördernden Atmosphäre. Nicht nur die Nutzung von moderner diagnostischer und therapeutischer Ausstattung, sondern vor allem das hochqualifizierte, engagierte Personal zeichnet das Klinikum aus.



# Bundestagsabgeordneter Markus Tressel zu Gast im CaritasKlinikum St. Josef in Dudweiler

Text: Pia Gehlen

Für Bündnis 90/Die Grünen ist Markus Tressel Sprecher für Tourismuspolitik und ländliche Räume. Daraus resultiere auch sein Interesse an der Klinik in Dudweiler, denn zu ländlichen Räumen gehöre auch die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung, erklärte der engagierte Politiker.

Gerade aus Dudweiler gebe es da viel Neues zu berichten, denn „unsere viel diskutierte Medizinkonzeption 2020 nimmt Gestalt an“, stellte cts-Geschäftsführer Rafael Lunkenheimer fest und nannte als erstes Beispiel das neu eröffnete Zentrum für Orthopädie am Standort Dudweiler. „Unter der ärztlichen Leitung von Dr. Markus Pahl, unterstützt durch eine großzügige Spende der Schwestern vom Heiligen Geist, die die notwendigen Investitionskosten mit einem Zuschuss von 1,5 Millionen Euro unterstützen“, sei das Zentrum bestens aufgestellt.

## Einzigartig im Saarland

Man wisse heute, dass in Deutschland der größte volkswirtschaftliche Schaden durch Rückenschmerzen entstehe, auch deshalb biete man das „Rundum-Paket“ in St. Josef Dudweiler an – und so Lunkenheimer „es ist das Einzigartige dieser Art im Land“.

Denn am Standort St. Josef Dudweiler biete ein Netzwerk von Experten eine Hauptfachabteilung mit dem kompletten orthopädischen Spektrum – von der operativen bis zur konservativen Orthopädie. Dazu komme die interdisziplinäre Bündelung der Fachrichtungen Orthopädie, Schmerztherapie, Psychosomatik, Psychologie und Therapieformen an einem Ort.

Auch der Standort St. Theresia entwickle sich weiter: Hier sind drei Chefarztposten neu besetzt: die Neurologie

steht unter der Leitung von Professor Johannes Brettschneider, der Geriatrie steht Dr. Karlheinz Schöll vor und der Unfallchirurgie und orthopädischen Chirurgie Dr. Munir Haddad. Die drei Disziplinen bieten jede Menge Zukunftspotenzial und lassen sich außerdem auch eng mit anderen Geschäftsfeldern der cts verschränken – zum Beispiel mit der Seniorenhilfe.

## Von Theorie zur Praxis – die einzelnen Fachabteilungen des Orthopädischen Zentrums

Bei einem Rundgang mit Chefärzten der verschiedenen Abteilungen machte sich Markus Tressel ein Bild davon, welche Hilfe das Zentrum für Patienten ist. Chefarzt des Orthopädischen Zentrums, Dr. Markus Pahl: „Die Kooperation mit den hier bereits vorhandenen Kliniken für Schmerztherapie und Psychosomatik, eine enge Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten sowie eine moderne Physikalische Therapie ermöglichen es uns, individuelle Behandlungskonzepte zusammenzustellen, ambulant oder stationär.“ Revisionsendoprothetik sei zurzeit am meisten gefragt, ungefähr 70 Prozent aller Patienten kämen wegen Knie- oder Hüftproblemen.

Bedarf und Umfang an psychosomatischer Therapie schildert Chefarzt Dr. Jochen Maus. Emotionale Probleme wie auch chronische körperliche Funktionsstörungen könnten aus traumatischen Erfahrungen, Lebenskrisen oder schweren Erkrankungen entstehen.

Medizinischer Beistand sei hier dringend geboten, so Dr. Maus. „Die durchschnittliche Verweildauer liegt hier bei 42 Tagen.“ Viele Patienten kämen allerdings auch zu ambulanten Therapien, je nach Wunsch. Auch seine Klinik für Psychosomatik ist eingebunden in das

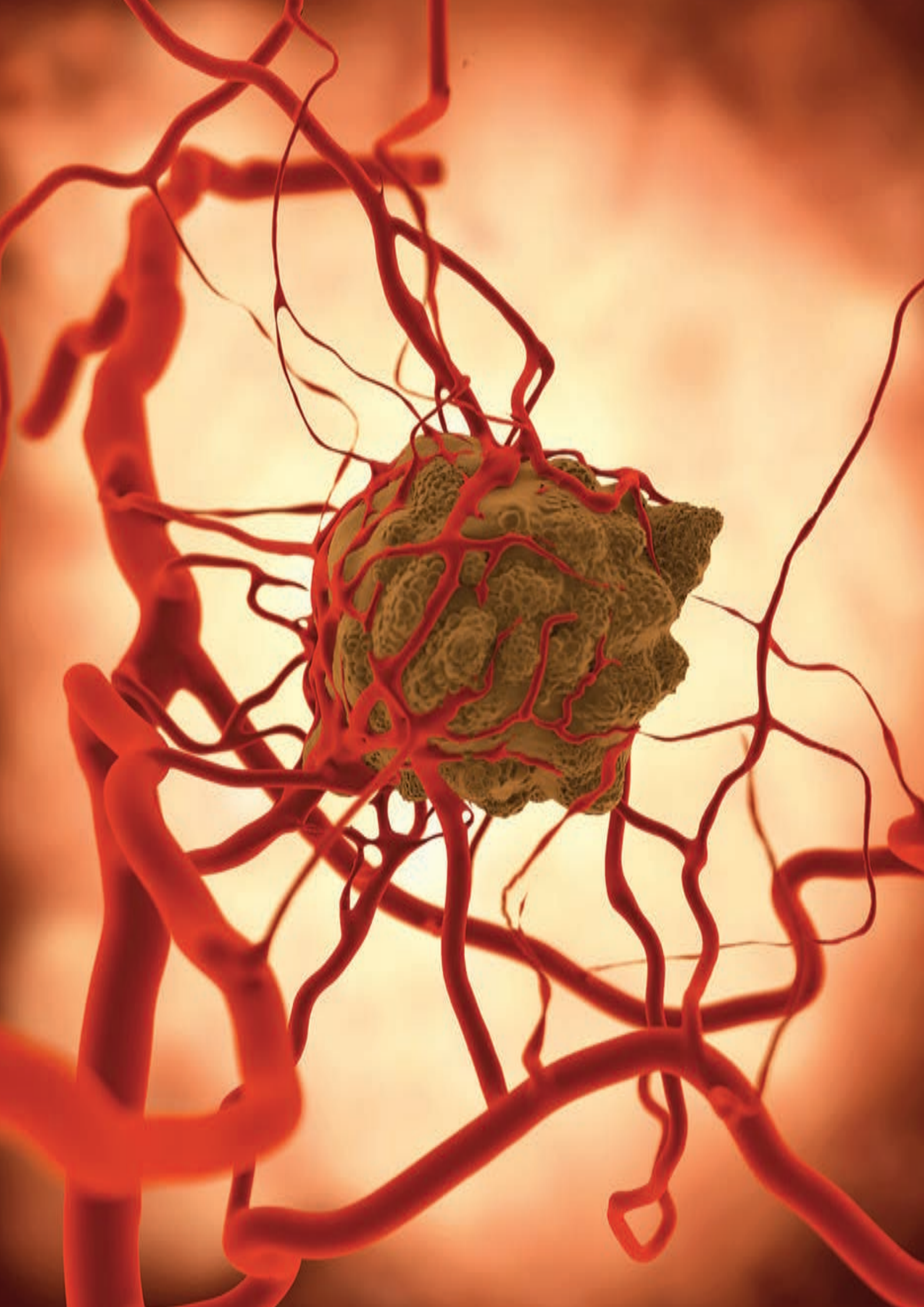


Markus Tressel (3. von rechts) bei seinem Besuch im CaritasKlinikum Saarbrücken

Orthopädische Zentrum und hilft mit stationären oder ambulanten Therapien. Besonders wichtig ist auch die Zusammenarbeit mit der Schmerzlinik. Markus Tressel und sein wissenschaftlicher Mitarbeiter Adriano Pitillo erfahren von Chefarzt Dr. Ludwig Distler, dass ungefähr 17 Prozent aller Erwachsenen in Deutschland unter chronischen Schmerzen leiden. Die Auswirkungen nicht behandelter Schmerzen reduzieren die gesamte Lebensqualität, Schmerzpatienten haben oft eine jahrelange Odyssee hinter sich, es gibt zu wenig Schmerzzentren in Deutschland. Die Schmerzlinik am CaritasKlinikum St. Josef Dudweiler bietet Platz für 27 stationäre Patienten – und natürlich die große Schmerzambulanz.

In einer Gesprächsrunde zum Abschluss der Besichtigung bot der Bundestagsabgeordnete Markus Tressel an „mal einen Tag mitzuarbeiten“ – ein Angebot, das die Beteiligten gerne annehmen wollten.

An dem Rundgang wie an der Besprechung nahmen außerdem Chefarzt Dr. Heinz-Joachim Langer und Chefärztin Bärbel Hornberger teil, von der kaufmännischen Direktion Susanne Klein und Matthias Meier, von der Pflegedirektion Ursula Hubertus und Iris Hess und Schwester Solina von den Schwestern vom Heiligen Geist.



← Tumorzelle

⇓ Links: Die Redner beim Vortrag

Rechts: Dr. Mustafa Deryal und Margret Reiter

# Neujahrssymposium des Onkologischen Zentrums

*Zum Gedankenaustausch und zur Information über die neue weitreichende Zertifizierung des Zentrums hatten die verantwortlichen Chefärzte niedergelassene Kollegen ins CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia eingeladen*

Text: Pia Gehlen | Fotos: Susanne Faas, Thinkstock

**Professor Dr. med. habil. Dr. h. c. mult. Dirk Pickuth, ärztlicher Direktor und Chefarzt des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie hieß die Gäste willkommen.**

Bereits in seinem Grußwort konstatierte er „die Onkologie ist der Nerv unseres Klinikums“ und stellte den Benefit für Patienten durch interprofessionelle und multimodale Therapien der einzelnen Organzentren in den Vordergrund.

**Unter dem Dach des Onkologischen Zentrums – alle Organzentren einzeln zertifiziert**

Professor Dr. Michael Clemens, Chefarzt der Klinik für Hämatologie und Onkologie beschreibt das Procedere wie folgt: „die jetzt laufende Zertifizierung richtet sich nach der hohen Messlatte der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG). Nach DKG ist das Brustzentrum schon seit Jahren zertifiziert, jetzt werden außerdem das Darmzentrum, das Zentrum für Kopf-Hals-Tumoren und das Zentrum für gynäkologische Tumore zertifiziert und sind dann alle unter dem „Dach“ des Onkologischen Zentrums.“ Das ist ein Alleinstellungsmerkmal im Saarland und stärkt das onkologische Profil des CaritasKlinikums.

**Wichtig: die Vernetzung**

Margret Reiter, Zuständige beim Träger des Klinikums für Zentrales Qualitätsmanagement, bezeichnete die Zertifizierungsvorbereitungen als ein gemeinsames Projekt. Außerdem betonte sie: „Wichtig für das Onkologische Zentrum ist nicht nur die Vernetzung innerhalb der Klinik, wozu auch die Pathologie und die Apotheke zählen, sondern auch außerhalb mit den niedergelassenen Ärzten. Ebenso bedeutsam ist das Ineinandergreifen der Tätigkeiten der verschiedenen Berufsgruppen.“



„Patientenzufriedenheit und Qualität müssen messbar sein“, so Professor Ralf Metzger, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Tumorchirurgie. „Dazu müssen auch die Fallzahlen stimmen, denn es gilt sowohl Qualität als auch Quantität nachzuweisen“.

Dr. Mustafa Deryal, Chefarzt des Zentrums für Geburtshilfe und Frauenheilkunde/Neonatalogie macht deutlich: „Betroffene wissen ohne das Qualitäts-

## Patientenzufriedenheit und Qualität müssen messbar sein

Professor Ralf Metzger

merkmal der Zertifizierungen nicht, wohin sie sich wenden sollen“. Unter seiner Federführung wurde das Brust-Zentrum Saar Mitte bereits 2004 zertifiziert. Auch die Praxis von Dr. Percy Brandner und seinen Kollegen kooperiert mit dem Brustzentrum Saar Mitte. Die Saarbrücker Gemeinschaftspraxis Frauenärzte Saarbrücken-West, einer onkologischen, operativen und geburts-hilflichen Schwerpunktpraxis, sieht die Gewichtung des Zertifikats und der engen Zusammenarbeit mit dem Caritas-Klinikum. „Notwendige Studien in der Frauenheilkunde werden oft gemeinsam mit Dr. Deryal durchgeführt, ein weiterer Vorteil zeigt sich darin und

dass unsere Patientinnen alle Abteilungen des CaritasKlinikums nutzen können“.

### Auf den Punkt gebracht – einzigartig in Saarbrücken

„Das Kopf-Hals-TumorZentrum ist einzigartig“, schwärmt Professor Klaus Bumm, Chefarzt der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie, plastische Operationen. „Die Zusammenarbeit der funktionellen Einheiten ermöglicht es, die Patientinnen und Patienten auf ganz kurzen Wegen und bestmöglich zu versorgen.

Den Patienten die Schmerzen und Beschwerden lindern, das ist das Ziel der Palliativstation. Chefarztin Dr. Maria Blatt-Bodewig weiß aber auch um die Ängste, die mit dem Begriff „Palliativmedizin“ verbunden sind. „Es drängt sich immer noch das Bild des nahen Todes auf – das ist aber längst nicht mehr so. Wir müssen dafür sorgen, dass diese Ängste vor der Palliativmedizin verloren gehen“, fordert Blatt-Bodewig.

Ein weiteres Plus für Tumorpatienten mit starken Schmerzen ist die Schmerzklinik des CaritasKlinikums St. Josef in Dudweiler. Chefarzt Dr. Ludwig Distler und sein Team arbeiten interprofessionell mit dem Tumorzentrum zusammen. „Das gibt den Krebspatienten Si-

cherheit“, weiß Distler aus Erfahrung. **Regelmäßige Tumorkonferenzen**

Tumorpatienten, die eine Strahlentherapie brauchen, profitieren ebenfalls vom Tumorzentrum. „Sie erhalten hier nicht einfach nur die Bestrahlung, ihr Krankheitsbild und ihre Behandlung werden regelmäßig in der Tumorkonferenz besprochen“, erklärt Dr. Martina Treiber, Chefarztin der Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie. Auch Dr. Treiber betont, wie wichtig das gemeinsame Netzwerk mit den einweisenden Ärzten sei.

### Ständige Verbindung mit dem saarländischen Krebsregister

Nicht nur zur erfolgreichen Zertifizierung sind sehr viele Dokumentationen zu leisten – auch das saarländische Krebsregister benötigt laufend alle Daten. „Wir haben jetzt ein ganz neues System für Dokumentationen und sind damit zudem dauerhaft mit dem saarländischen Krebsregister verbunden“, erklärt Professor Clemens. Voraussichtlich ist die neue Zertifizierung des Onkologischen Zentrums im Juni 2016 abgeschlossen. „Damit sind wesentliche Teile der Qualitätssicherungsmaßnahmen und Qualitätsanforderungen umgesetzt“, kündigt Margret Reiter von der Trägerzentrale an, „um den Weg noch besser zu machen“.

Darauf können Arzt und Patient vertrauen

## Verlässliche Beratung und höchste Abrechnungsqualität

Als Arzt profitieren Sie in allen Belangen der Privatliquidation vom persönlichen Know-how und umfassenden GOÄ-Wissen jedes einzelnen unserer Mitarbeiter. Und als Patient von einem Arzt, der nur für Sie da ist.

Hier finden Sie uns gut:

**Geschäftsstelle Neunkirchen** | Boxbergweg 3a  
66538 Neunkirchen | Telefon: 06821/9191-3 | info@pvs-saar.de

**Geschäftsstelle Trier** | Gartenfeldstr. 22 | 54295 Trier  
Telefon 0651/97802-0 | info@pvs-trier.de  
www.pvs-saar.de | www.pvs-trier.de

Testen Sie uns auf Herz und Nieren:  
**Das PVS-Tester-Paket**


+ Persönliche Beratung vor Ort

+ Seminare

+ Kostenloser Rechnungsscheck

+ One-to-One mit einem Fachberater

+ Referenzen als Benchmark



**Die PVS®**  
Mosel-Saar  
Ärztliche Gemeinschaftseinrichtung

## Neuaufgabe des Lehrbuches „Klinische Radiologie Fakten“



**von Prof. Dr. med. habil. Dr. h. c. mult. Dirk Pickuth.**

Das Lehrbuch „Klinische Radiologie Fakten“ ist mittlerweile in der sechsten Auflage erschienen. Das von Herrn Prof. Dr. med. habil. Dr. h. c. mult. Dirk Pickuth, Chefarzt des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, verfasste Facharztrepertorium ist eine Faktensammlung zu Klinik, radiologischer Diagnostik und Differenzialdiagnostik - und das wohl mit großem Abstand erfolgreichste Radiologiebuch dieser Art im deutschsprachigen Raum.

„Klinische Radiologie Fakten“ konzentriert sich auf das, was bei der täglichen Arbeit häufig oder wegen der differenzialdiagnostischen Bedeutung wesentlich ist: die Quintessenz in Stichworten, Tabellen und Schemata. Der Text ist in hohem Maße komprimiert und strukturiert; auf Unnötiges oder Überleitendes wird im Interesse einer konzisen Darstellung und einer kompakten Information bewusst verzichtet.

„Klinische Radiologie Fakten“ konzentriert das gesamte Facharztwissen auf 600 Seiten in einem Band. Das Werk ist im UNI-MED Verlag, Bremen/London/Boston, erschienen (ISBN 978-3-8374-1496-7).

Text: CaritasKlinikum Saarbrücken

## Neue Aspekte in Diagnostik und Therapie bei **Bauchspeicheldrüsenerkrankungen**



Text: Dr. Heinz-Joachim Langer | Fotos: Andrea Babo

Im Rahmen der Saarbrücker Ärztegespräche am 17.11.2015 im CaritasKlinikum Saarbrücken St. Josef Dudweiler referierte Professor Dr. Joachim Labenz, Direktor der Medizinischen Klinik am Diakonie Klinikum Siegen zu Bauchspeicheldrüsenerkrankungen.

Chronische Entzündungen der Bauchspeicheldrüse sind ein häufiges Krankheitsbild in Praxis und Klinik. Ursächlich hierfür ist in erster Linie der chronische Alkoholabusus.

Betroffene klagen über rezidivierende, nicht kolikartige Schmerzen mit Ausstrahlung in den Rücken. Im Einzelfall ist es schwierig die chronische Entzündung von einem beginnenden Carcinom der Bauchspeicheldrüse zu unterscheiden. Das Pankreas-Carcinom ist der dritthäufigste Tumor des Verdauungstraktes.

*Entscheidend in der  
Behandlung des  
Pankreas-Carcinoms  
ist die Frühdiagnose*

Welche moderne Untersuchungsverfahren gibt es, um eine chronische Entzündung der Bauchspeicheldrüse von einem Carcinom zu unterscheiden und wie sehen die Behandlungsmöglichkei-

ten aus - welche Entwicklungen hat es hier in den letzten Jahren gegeben?

Zum mittlerweile 67. Saarbrücker Ärztegespräch am CaritasKlinikum Saarbrücken St. Josef Dudweiler, organisiert durch Chefarzt Dr. med. Heinz-Joachim Langer und dem Saarländischen Ärztesyndikat unter Dr. Veauthier, waren wiederum zahlreiche Mediziner aus dem gesamten Saar-Lor-Lux-Raum gekommen.





## Die imaginäre Bombe

*Katastrophenschutzübung in der Landauer Südstadt –  
263 Patienten des Vinzentius-Krankenhauses  
müssen evakuiert werden*

Text und Fotos: Heiko Ries

**Der Landkreis südliche Weinstraße und die Stadt Landau proben zusammen mit der Krankenhausleitung des Vinzentius-Krankenhauses den Ernstfall.**

Es ist Donnerstagmittag. Bei Baumaßnahmen wird eine amerikanische 500kg-Bombe gefunden. Der Kampfmittelräumdienst schätzt die Gefahr durch die Bombe so hoch ein, dass sie am Freitag entschärft werden muss. In den Evakuierungsradius fällt das Vinzentius-Krankenhaus. 263 Patienten sind so schnell wie möglich aus dem Krankenhaus und in Sicherheit zu bringen. Die Krankenhauseinsatzleitung ruft die Führungsgruppe „Technische Einsatzleitung“ und die Facheinheit „Information und Kommunikation“ zur Unterstützung der Organisation der logistischen Abwicklung der Evakuierung.

Der Leitende Notarzt Dr. Gerold Koch führt die Katastrophenschutzeinheiten des Landkreises SÜW und der Stadt

Landau. Dazu gehören etwa 35 Angehörige der Feuerwehren, des Deutschen Roten Kreuzes, des Technischen Hilfswerks sowie der Organisatorische Leiter Rettungsdienst und weitere Leitende Notärzte. Für die Evakuierung muss innerhalb von etwa zwölf Stunden eine große Anzahl von Rettungsmitteln zur Verfügung stehen.

Die integrierte Leitstelle Südpfalz fragt die Verfügbarkeiten der benachbarten Krankenhäuser ab und stimmt die Bereitstellung von Transportkapazitäten mit den Nachbarleitstellen ab. In einem realen Szenario wären hierzu wohl Katastrophenschutzeinheiten aus dem gesamten Land Baden-Württemberg

und dem südlichen Hessen für den Transport der Patienten erforderlich. Die Technische Einsatzleitung plant mit dem Abschnitt Gesundheit sowie in Abstimmung mit der Krankenhausleitung den Abtransport der Krankenhauspatienten, damit die Evakuierung reibungslos ablaufen könnte.

Sowohl der stellvertretende Stadtfeuerwehrrinspekteur Michael Bumb als auch der stellvertretende kaufmännische Direktor Dr. Joachim Gilly sind sehr zufrieden mit dem Ergebnis. Sie gehen davon aus, dass die Einrichtung rechtzeitig hätte evakuiert werden können. Alle Beteiligten konnten aus der Übung wertvolle Erkenntnisse gewinnen.



*Die Einsatzzentrale in Aktion*

# Früherkennung einer Zuckerkrankheit

Jörg-Lennart Borchers

Facharzt für Transfusionsmedizin

Die sicherlich schlechteste Gelegenheit eine Diabeteserkrankung zu diagnostizieren ist die, anlässlich eines Diabetischen Komas: Der Patient entwickelt so hohe BZ-Spiegel, dass sein Stoffwechsel aus dem Gleichgewicht gerät, wobei Ketonkörper gebildet werden, die zu einer sog. Azidose (= Übersäuerung; beim Typ II Diabetes eher hyperosmolares Koma, beides potentiell lebensbedrohlich) im Blut führen. Diese verursacht dann die Bewusstlosigkeit.

Nun, der Hausarzt und sein Patient können aber vorbeugen: Besteht ein erhöhtes Risiko für eine Diabetes-Erkrankung (familiäre Disposition, Übergewicht, metabolisches Syndrom, usw.), dann können moderne Bluttests angefordert werden, die einer drohenden Erkrankung womöglich Jahre vorausgehen.

Hier sind zu nennen:

Insulinautoantikörper (IAA), Inselzellantikörper (ICA), Glutamatdecarboxylaseantikörper (GADA), Thyrosinphosphatase-AK (IA2-AK), Zinktransporter 8- AK, Glucosetoleranz-(belastungs)-Test.

Bevor der Nüchternblutzucker ansteigt (sollte <100 sein), bevor HbA1c (der Langzeitzucker) aus dem Normbereich läuft, können oben genannte Parameter zu einer Frühdiagnose oder zur Warnung vor einem hohen Manifestationsrisiko beitragen. Der Patient hat dann die Möglichkeit seine Ernährung, Bewegungsgewohnheiten, usw. umzustellen. Damit ist die Chance gegeben, den Ausbruch der Zuckerkrankheit hinauszuzögern oder eventuell sogar zu verhindern.

Diese Frühdiagnostik ist im Rahmen einer Routineblutentnahme beim Hausarzt möglich und erfordert keinen allzu großen Zusatzaufwand.



Partner des CaritasKlinikums Saarbrücken  
**Medizinisches Versorgungszentrum Labor Saar GmbH**

**Dr. med. Boris LEHMANN, Fr. Dr. med. Elena HOFF**  
Fachärzte für Laboratoriumsmedizin

**Dr. med. Reinhard STUTE**  
Facharzt für Laboratoriumsmedizin, Facharzt für Transfusionsmedizin

**Prof. Dr. med. Angela BOLDOVA-VALEVA**  
Professorin für med. Mikrobiologie  
Fachärztin für med. Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie  
Fachärztin für Hygiene und Umweltmedizin

**MVZ LABOR SAAR GMBH**  
**Blücherstraße 47**  
**66386 St. Ingbert**

**Telefon 0 68 94 / 95 50 150**  
**Telefax 0 68 94 / 95 50 138**  
**service@mvz-labor-saar.de**



# Wir sind angekommen!

*Katholische Fachschule für Sozialpädagogik feiert offizielle Eröffnung am neuen Standort*

Text und Fotos: Beate Wüllner

Mit einer ausdrucksvollen Feier gestaltete die Katholische Fachschule für Sozialpädagogik (KFS) am Freitag, dem 13.11.2015, ihren Verbleib und damit die offizielle Eröffnung der Fachschule am neuen Standort in Saarbrücken-Jägersfreude.

Der dunkle Novembertag entpuppte sich als erhellende Außendarstellung einer Schule, die es vermag, mit Charme und praxisnahem Unterricht Menschen zu kompetenten ErzieherInnen auszubilden.

Begonnen wurde diese Feierlichkeit mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Kirche St. Hubertus in Jägersfreude und der eingehenden Frage: Was ist eigentlich das Katholische an der Fachschule? An-

hand von Fotografien aus dem Unterricht der Kurse wurde dieser Fragestellung nachgegangen. „Denn ‚katholisch‘ ist für uns das, was Kraft gibt.“ Das kann ein Naturphänomen oder auch ein Schmuckstück sein. Katholisch an der KFS sind auch ihre Träger, also die Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken, die Marienhaus-Holding GmbH und die Pallottiner Jugendhilfe und Bildungswerk gGmbH.

Die Gesellschafter werden aktiv unterstützt vom neuen Beirat der KFS: Pfarrer und Geschäftsführer des Diakonischen Werks an der Saar Udo Blank machte noch einmal deutlich, dass durch den Beirat, namentlich das Diakonische Werk an der Saar, die Arbeiterwohlfahrt und SOS - Kinderdorf e.V., das „Katholische“ erweitert werde. Es gehe in der





Impressionen von der Feier

Arbeit darum, „Geknicktes wieder aufzurichten“, und dafür seien die Absolventen der KFS bestens ausgebildet. Die Persönlichkeitsentwicklung spiele an dieser Schule eine große Rolle, was durchaus keine Selbstverständlichkeit sei und daher eine äußerst geschätzte Kompetenz der Erzieherinnen und Erzieher ausmacht.

Mechthild Denzer, Schulleiterin und Geschäftsführerin der KFS, schilderte den Anlass dieser Feier, nämlich die Verlängerung des Mietvertrages auf nun fünf weitere Jahre in Jägersfreude als das lang ersehnte Ankommen an einem sicheren Ort. Eine bewegte Schule, die es nun wagen darf, sich niederzulassen und einzurichten.

Die Direktorin im Geschäftsbereich Jugendhilfe der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken und selbst ehemalige Geschäftsführung der KFS, Dagmar Scherer, griff noch einmal die Religion auf und erklärte, dass an der Fachschule das 11. Gebot herrsche: „Du darfst nicht langweilen!“

Getreu dieses Gebotes durften die Gäste sich an einer Darbietung zum Thema Bindung erfreuen, die alles andere als langweilig war. Eine erquickende Geschichte mit musikalischer Untermalung zeigte

dem Plenum, dass die Erarbeitung der Lerninhalte über Frontalunterricht weit hinausgeht.

Davon konnten sich die Besucher im Schulgebäude überzeugen. Die Klassenräume wurden durch die SchülerInnen thematisch eingerichtet und spiegelten die Lerninhalte wider. So war es möglich, einen Imbiss und eine Erfrischung in der „Oase der Ruhe und des Genusses“ einzunehmen sowie an einer kollegialen Beratung, einer Fotodokumentation oder einer Diskussionsrunde teilzunehmen.

Abgerundet wurde die Festivität durch ein gemeinsames Beisammensein in diesem speziellen Ambiente, das noch einmal deutlich zeigte, dass die KFS keine Schule wie jede andere ist. Hier treffen Freunde, Bekannte, Kollegen und Vorgesetzte aufeinander. Das Fest schuf eine Plattform, um den Austausch auf diesen verschiedenen Ebenen möglich zu machen.

Zum nächsten Schuljahr werden wieder junge Menschen gesucht, deren Berufsperspektive das sozialpädagogische Handeln ist. Bewerbungen können ab sofort an die Schule und die Praxiseinrichtungen erfolgen.

*„Du darfst nicht langweilen!“*

*11. Gebot der Fachschule*

# Neues Leben in „Irmchens guter Stube“

*Margaretenstift eröffnet Stationäres Familien Clearing in Hermeskeil*

Text und Fotos: Janine Schöppen-Künzl

## **Der Weg führte von Saarbrücken über Nonnweiler (Mariahütte) und nun auch nach Hermeskeil.**

Was ursprünglich im Jahr 2008 im Margaretenstift als Projekt unter dem Namen „Familien Clearing“ mit Platzmöglichkeit für eine Familie begann, wurde bereits im November 2010 unter dem neuen Namen „Stationäres Familien Clearing“ (SFC) unter der konzeptionellen Führung von Diplom-Pädagoge Erhard Zimmer, Leiter des Margaretenstifts, erweitert. Seit der Eröffnung in Nonnweiler (Mariahütte) im Jahr 2010 etablierte sich bereits nach wenigen Jahren diese komplexe und anspruchsvolle Hilfeform, die auf den konstant ansteigenden Bedarf von Familien in Problemlagen zurückgeführt werden kann.

## *Im Herzen von Hermeskeil*

Das zweite Stationäre Familien Clearing liegt mitten im Zentrum des Ortes Hermeskeil und verfügt neben einer guten infrastrukturellen Anbindung über ausreichende Angebote zur Gestaltung des alltäglichen Lebens. Der Standort verfügt über drei Kindergärten, verschiedene Schulformen, von der Grundschule bis hin zu weiterführenden Schulen. Eine sehr gute ärztliche Versorgung vor Ort sowie die Nähe zu Trier tragen dazu bei, die individuellen Bedürfnisse der Familien optimal zu versorgen. Einkaufsmöglichkeiten für Lebensmittel und diverse andere notwendige Dinge können fußläufig erreicht werden und unterstützen so die alltäglichen Abläufe in der Versorgung der Familien. Die Räumlichkeiten des ehemaligen „Hotel Erbeskopf“ wurden nach umfangreichen Baumaßnahmen zum Stationären Familien Clearing umfunktioniert. Ein wenig

lebt der Geist von „Irmchens guter Stube“ - wie der Treffpunkt der Hermeskeiler im Hotel Erbeskopf genannt wurde - aus Jahrzehnten des Miteinanders im Zentrum der Hochwaldstadt weiterhin in den Räumen. Das Gebäude, welches aus dem Jahr 1907 stammt, wurde in seinem Innern von Grund auf den neuen Bedürfnissen angepasst. Um den Charme des beliebten Hotels, das zuvor ein fester Bestandteil des Hermeskeiler Stadtbildes war, zu erhalten, wurden vereinzelte Elemente wie die alte Holzterrasse, der Stuck in den ehemaligen Wirtsräumen, sowie die umgebaute Thekenkühlung in das Wohnkonzept des Stationären Familien Clearings integriert.

Die Außenfassade des Hotels wurde absichtlich erhalten, das stadtbildprägende Aussehen bleibt somit unverändert. Heimische Handwerksbetriebe haben eine komplett neue Heizungsanlage in den drei Stockwerken verlegt, zahlreiche Bäder für Kinder und Erwachsene installiert, Einheiten mit Privatsphäre für junge Familien gebaut, für die das Haus, so Herr Zimmer, „eine existenzielle Chance ist, eine Familie bleiben zu können“. Aus dem einstigen Hotel Erbeskopf ist nach einer intensiven Bauphase ein neuer Arbeitsplatz und Ort für Familien entstanden, der am 15.10.2014 von den ersten fünf Familien bezogen wurde. Auf 600 Quadratmetern Wohnfläche verteilen sich einzelne Wohneinheiten mit angrenzenden Bädern, Büros, Gemeinschaftsräumen, wie Esszimmer, Wohnzimmer und Spielzimmer, ein spezielles Kinderbad, eine große Küche sowie eine umfangreiche Freifläche und ein kleiner Garten.

Nach einem Jahr der praktischen Arbeit sowie den ersten erfolgreichen Entlassungen, konnte schließlich am 20. November die feierliche Einweihung

des Stationären Familien Clearings stattfinden. Neben den VertreterInnen der ortsansässigen Kooperationspartner und einer Familienrichterin aus Trier, begrüßte das gesamte Team des Stationären Familien Clearings auch VertreterInnen der Jugendämter der Stadt Trier, des Kreises Trier-Saarburg und des Regionalverbandes Saarbrücken.

Selbstverständlich nahmen auch die vor Ort wohnenden Eltern mit ihren Kindern teil. Eröffnet wurde die Feierlichkeit von Dagmar Scherer, Direktorin des Geschäftsbereichs der cts Jugendhilfe, sowie der stellvertretenden Einrichtungsleiterin des Margaretenstifts, Diplom-Psychologin Janine Schöppen-Künzl. In beiden Häusern wurde in fünf Jahren mit 119 Familien gearbeitet, davon 100 Familien in Mariahütte und 19 Familien in Hermeskeil. Der von Janine Schöppen-Künzl dargestellte Rückblick lieferte den Gästen einen Überblick zur Arbeit und den Wirkfaktoren des Stationären Familien Clearings.

## **Gleich zwei Gründe zum Feiern**

Es fand im Anschluss ein schöner Wortgottesdienst unter Leitung von Pater Aloys Hülskamp statt, der das Margaretenstift langjährig in Trier und im Nordsaarland pastoral begleitet. In seiner besonderen warmherzigen Art konnte er die Gäste beim gemeinsamen Singen zum Mitmachen animieren und im Anschluss segnete er die Räumlichkeiten des Stationären Familien Clearings unter Begleitung der Gäste ein. Ein besonderes Highlight war der Geburtstag eines fünfjährigen Jungen. Gemeinsam sangen alle Anwesenden für ihn ein Geburtstagslied. Der Einrichtungsleiter des Margaretenstifts, Diplom-Pädagoge Erhard



Zimmer, kreierte ein einzigartiges Kreuz aus selbst gesammeltem Wurzelholz, wie es in allen Häusern des Margaretenstifts, vorhanden ist, und das in diesem Kontext mit seiner Symbolik im Esszimmer des Hauses seinen Platz gefunden hat.

Nachfolgend hatten die Gäste die Gelegenheit, das Konzept des Stationären Familien Clearings im Gespräch mit den MitarbeiterInnen näher kennenzulernen. Abgerundet wurden die dargestellten Informationen durch individuelle Führungen.

#### *Info*

Das Margaretenstift bietet das Stationäre Familien Clearing als eigenständige Hilfe an. In Ergänzung zu anderen Unterstützungsangeboten richtet sich diese Form der Hilfe an Familien, bei denen der Verbleib der Kinder mit den gängigen Jugendhilfemaßnahmen nicht gesichert werden kann. Das Jugendamt als Auftraggeber leitet die familienbezogene Hilfe zur Erziehung ein. Mit Hilfe eines multiprofessionellen Teams, bestehend aus zwei ErzieherInnen, einer Diplom-Pädagogin, einer Hebamme, zwei sozialpädagogischen Koordinatorinnen vor Ort sowie einer Diplom-Psychologin als Leitung kann das 24-Stunden-Setting realisiert werden. Auf dessen Grundlage, sowie der steigenden Anfragesituation der Jugendämter aus dem Saarland, Rheinland-Pfalz und Luxemburg, wurde ein weiterer Standort im Zentrum von Hermeskeil eröffnet.

Zwischen sechs Wochen und einem halben Jahr sind die Familien oft mit mehreren Kindern im Stationären Familien Clearing, um gemeinsam mit dem multiprofessionellen Team die Grundlage für ein späteres, dauerhaftes und selbstbestimmtes Zusammenleben in einer Familie zu schaffen. Dabei soll der Klärungsprozess möglichst gemeinsam mit den Eltern im Fokus stehen, um das Kindeswohl zu sichern. Über die notwendige Kontrolle wird Vertrauen zu den Eltern aufgebaut, um in einem weiteren Schritt optimale Unterstützungsangebote im Hilfeprozess auszuarbeiten.





## „Hervorragende Arbeit“

*Bundesministerin Manuela Schwesig bedankt sich in einem Brief bei den cts-Kindertagesstätten*

„Das erfolgreiche Bundesprogramm ‚Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration‘ ist zum Jahresbeginn 2016 ausgelaufen. Dies möchte ich zum Anlass nehmen, mich vielmals für Ihre hervorragende Arbeit in den vergangenen fünf Jahren zu bedanken.

Im Bundesprogramm „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ ist es gelungen, den Stellenwert sprachlicher Bildung in Kindertageseinrichtungen deutlich zu stärken. Das Konzept der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung wurde seit 2011 in bundesweit knapp 4.000 Schwerpunkt-Kitas verankert und wird von den Bundesländern in ihren Bildungsplänen und teilweise mit eigenen Programmen aufgegriffen. Das ist ein toller Erfolg!

Mit viel Engagement haben Sie das Bundesprogramm „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ in Ihren Einrichtungen mit Leben gefüllt und dazu beigetragen, Kindern unabhängig von Herkunft und sozialen Rahmenbedingungen die gleichen Chancen auf Bildung und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Insgesamt konnten jedes Jahr mehr als 300.000 Kinder in den Schwerpunkt-Kitas davon profitieren.

Um die Qualität der alltagsintegrierten sprachlichen Bildungsarbeit in den Schwerpunkt-Kitas zu fördern, haben Sie als Sprachexpertinnen und Sprachexperten neue Ansätze in der Arbeit mit den Kindern, Eltern und im Team erprobt. Sie haben Ihr Wissen über sprachliche Bildung mit Ihren Kolleginnen und Kollegen geteilt und gemeinsam die Einrichtungskonzeption

mit Blick auf sprachliche Bildungsarbeit weiterentwickelt.

Durch Ihre Arbeit wurden Qualitätsstandards für die sprachliche Bildung gesetzt, die über das Programm hinaus wahrgenommen werden: Das auf den Regionalkonferenzen gebündelte Erfahrungswissen der Fachkräfte floss zusammen mit den Ergebnissen der Evaluation in die Eckpunkte des Bundes und der Länder zur sprachlichen Bildung in Kindertageseinrichtungen ein. Diese Eckpunkte sind Anfang Dezember der Konferenz der Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder vorgelegt worden.

Aufbauend auf diesen Ergebnissen startet im Januar 2016 das neue Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, das bis 2019 mit insgesamt 400 Mio. Euro durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanziert wird.

Wir freuen uns, dass die Erfolgsgeschichte des Bundesprogramms „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ damit fortgeschrieben und die Qualität der pädagogischen Arbeit weiterhin gestärkt werden kann.

Für Ihre weitere Arbeit mit den Kindern und Familien sowie mit den Kolleginnen und Kollegen in der Kita wünschen wir Ihnen viel Erfolg!“

*Manuela Schwesig*

## Backen fürs Haus Christophorus

**28 angehende Erzieherinnen und Erzieher des Technisch-Gewerblichen und Sozialpflegerischen Berufsbildungszentrums (TGSBBZ) Saarlouis haben mit ihrer Lehrerin in einer Backaktion rund 500 Euro erzielt und an das Haus Christophorus gespendet.**

Weitere 500 Euro spendierte die Kochgeschirr-Firma Woll aus Saarbrücken in Form von Töpfen, Pfannen und anderen Küchenhelfern.

Die Spende kommt unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen zugute, die von der Caritas Jugendhilfe, Haus Christophorus Wallerfangen, betreut werden.

Englischlehrerin Sarah Becker und Schulleiterin Dr. Margret Schmitt überreichten den Scheck und das Kochgeschirr in der Akademie für Erzieherinnen und Erzieher in Roden an Dipl.-Sozialarbeiter Wolfgang Jacob vom Haus Christophorus.

Wolfgang Jacob freute sich sehr über die Unterstützung, die die Jugendhilfeeinrichtung dringend benötigt für die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge, die zurzeit im ehemaligen Sporthotel Honzrath untergebracht sind.

„Das soll kein Dauerzustand sein, wir möchten die jungen Männer in Wohngemeinschaften mit 5 bis 7 Personen und jeweils einem Betreuer unterbringen“, erklärte er. Daher kommen auch die Töpfe und Pfannen der Firma Woll sehr gelegen.

Die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe haben in der Zeit zwischen den Herbst- und Weihnachtsferien zweimal in der Woche in den Pausen selbst gebackenen Kuchen an Mitschüler und Lehrer verkauft. Am Ende kamen 500 Euro zusammen. Dr. Margret Schmitt lobte das Engagement ihrer Schüler.

Am TGSBBZ in Saarlouis werden derzeit 31 Flüchtlinge in zwei Schulklassen im Fachbereich „Holz“ unterrichtet.

Eine dritte Klasse im Bereich „Ernährung und Hauswirtschaft“ ist in Vorbereitung. Text: Marion Ruppel-Lohoff



Englischlehrerin Sarah Becker überreicht den Spendenscheck an Wolfgang Jacob, Bereichsleiter der Caritas Jugendhilfe, Haus Christophorus. Mit dabei Schulleiterin Dr. Margret Schmitt (dahinter), Karl-Heinz Klein, stellv. Leiter der sozialpädagogischen Abteilung des TGSBBZ sowie die Schülerinnen und Schüler der Erzieher-Unterstufe.



## Mitten im Leben

Wir machen´s lecker!

apetito catering B.V. & Co. KG  
Bonifatiusstraße 305  
48432 Rheine

info@apetito-catering.de  
www.apetito-catering.de

## Einladung zum Kennenlernen

*SeniorenHaus Immaculata bietet nach Abschluss der Sanierungsarbeiten wieder Kurzzeitpflege an*



Text und Fotos: Alexandra Raetzer

**Mehrere Monate nahm die Sanierung der Wasserrohre in Anspruch. Nun ist das SeniorenHaus Immaculata in Merchweiler-Wemmetsweiler bestens gerüstet für das neue Jahr. Ab Januar stehen wieder vier Kurzzeitpflegeplätze zur Verfügung und der stationäre Bereich wird um sechs Plätze vergrößert.**

Pflegende Angehörige brauchen ab und zu eine Pause, Zeit für sich, um nach einigen Tagen Erholung wieder mit neuer Kraft für den Pflegebedürftigen da sein zu können. Mit vier Kurzzeitpflegeplätzen bietet das SeniorenHaus Immaculata in Merchweiler-Wemmetsweiler Angehörigen diese Unterstützung ab sofort wieder an.

„In den vergangenen Monaten war dies leider nicht möglich, da wir nach mehreren Wasserschäden gezwungen waren, sämtliche Rohre sanieren zu lassen“, berichtet Hausleiterin Stephanie Gläser. Im Zuge der Sanierung wurden

die alten Kunststoffrohre komplett durch Edelstahlrohre ersetzt. „Wir sind froh, die Bauphase ohne größere Beeinträchtigungen hinter uns gebracht zu haben und können nun mit neuem Elan in das neue Jahr starten“, so Gläser.

Da die drei Ordensschwwestern vom Heiligen Geist, deren Konvent sich bisher im SeniorenHaus befand, sich in Kürze aus Merchweiler verabschieden werden, entsteht Raum für sechs neue stationäre Plätze. „In dem Bereich, in dem bisher die Schwestern lebten, richten wir vier neue Einzel- und ein Doppelzimmer ein“, sagt Stephanie Gläser. Diese werden ab Januar 2016 zur Verfügung stehen. Alte Menschen und deren Angehörige, die sich für einen Platz im SeniorenHaus Immaculata interessieren, haben die Möglichkeit, mit Hausleiterin Stephanie Gläser einen Termin für eine Besichtigung zu vereinbaren, um das Haus kennenzulernen.

Auch Menschen aus dem Ort und aus der Gemeinde sind herzlich willkommen.

men. „Wer sich gerne ehrenamtlich engagieren und einen Teil seiner Freizeit mit alten Menschen teilen möchte, findet bei uns ein vielfältiges Aufgabengebiet“, so Gläser. Ob vorlesen, etwas basteln, spazieren gehen oder gemeinsame Besuche von Gottesdiensten – es gibt viele Möglichkeiten, den Bewohnerinnen und Bewohnern des SeniorenHauses menschliche Wärme und Abwechslung im Alltag zu schenken.

Terminvereinbarungen für Besichtigungen und Infos für Ehrenamtliche bei **Stephanie Gläser, Tel. 06825 959710 od. 95971101, E-Mail: [s.glaeser@seniorenhaus-immaculata.de](mailto:s.glaeser@seniorenhaus-immaculata.de).**

### Kurzinfo

Das SeniorenHaus Immaculata ist eine Einrichtung der cts-Schwestern vom Heiligen Geist gGmbH. 56 Menschen werden hier stationär gepflegt. Hinzu kommen vier Kurzzeitpflegeplätze und fünf betreute Wohnungen. Die stationäre Pflege erfolgt in Wohngruppen – kleinen Einheiten, in denen je zehn Bewohner in Anlehnung an ihre gewohnte häusliche Umgebung leben und den Alltag aktiv mitgestalten. Ziel des Hauses ist es, auch Pflegebedürftigen und Menschen mit dementieller Veränderung eine möglichst hohe Lebensqualität zu bieten.



# Eine Reise durch das Leben

Fachtagung Biografiearbeit in Schönenberg-Kübelberg



Text: Silke Frank

**Die „Lokale Allianz für Menschen mit Demenz“ Schönenberg-Kübelberg lud am 23. November 2015 zu einer Fachtagung ein und informierte Angehörige und Interessenten darüber, warum die Biografiearbeit so nützlich ist.**

„Demenz - ein Thema, worüber man nicht gerne spricht“, mit diesen Worten eröffnete Verbandsbürgermeister Karl-Heinz Schoon die vierte Veranstaltung der lokalen Allianz für Menschen mit Demenz in den Räumen der ökumenischen Sozialstation Brücken gGmbH. Die Gemeinde Schönenberg-Kübelberg, das Caritas Seniorenhaus Schönenberg-Kübelberg und die ökum. Sozialstation Brücken gGmbH hatten eingeladen. „Biographiearbeit, warum so nützlich?“ - so lautete das Thema von Referentin Heike Lenhardt, Förderverein Caritas Seniorenhaus Schönenberg-Kübelberg. In einem spannenden Vortrag beantwortete Heike Lenhardt die Fragen: Was ist Biographiearbeit? Warum ist sie im Umgang mit demenziell veränderten Menschen so nützlich?

Unser Leben ist bunt und vielfältig, mit glücklichen, aber auch schweren Momenten im Leben. Aus den Geschichten die das Leben schrieb, machen wir unsere Erfahrungen und versuchen, uns damit auseinanderzusetzen. An „Früher“ erinnern Betroffene sich immer. Sie entwickeln sich im Laufe ihrer Erkrankung geistig rückwärts in der Biographie und

machen an den verschiedensten Stationen ihrer Lebensgeschichte wie zum Beispiel in der Kindheit, der Jugend oder dem Erwachsenenalter halt. Oft hört man demenziell Erkrankte sagen: „ich will heim“. Mit diesem Satz suchen sie nicht ihre Wohnung oder ihr Haus, sondern das Elternhaus, weil sie sich vermutlich gerade in der Kindheit, späten Jugend- oder frühen Erwachsenenphase ihrer Biographie befinden. Sie haben Verlustängste bezogen auf ihre Familie, suchen Mutter, Vater, Geschwister, haben Heimweh. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit kann persönliche Sicherheit geben, das Selbstvertrauen stärken und dabei helfen die schwierigen Situationen des Alterwerdens besser zu bewältigen.

Die Biographiearbeit ist ein Schlüssel zu noch vorhandenen Fähigkeiten, die es bewusst zu fördern gilt, um sie noch möglichst lange zu erhalten. Die Beschäftigung mit der eigenen Lebensgeschichte kann Lebensfreude bieten, Versöhnung bewirken und Brücken zwischen den Generationen schlagen. Heike Lenhardt verdeutlichte in ihrem Vortrag den Gewinn der Biographiearbeit und zeigte auf, wie sie Schritt für Schritt verwirklicht werden kann. Kleine Kostproben mit praktischen Beispielen rundeten den Vortrag ab. Mit dem Satz „Mit Biographiearbeit kann man ‚die Falten‘, die das Leben schrieb, viel besser lesen“ beendete Heike Lenhardt ihren Vortrag.

## Die Kindergartenkinder besuchen St. Anna

An einem Montag im Dezember hatten wir quirligen Besuch aus der Caritas Kindertagesstätte Thomas Morus.

Um 15 Uhr traf die Rasselbande, begleitet von zwei Betreuern, bei uns ein und verzauberte unsere Heimbewohner mit Weihnachtsliedern. Bei dem lustigen Weihnachtslied „die Weihnachtsbäckerei“, das sehr viele Strophen hat, hielten sie alle tapfer durch. Ihre Betreuer, Franziska Bauer und Nils Lückenjans konnten sie auch immer wieder motivieren.

Auch brachten die Kinder noch selbst gebastelte Engel, Kerzen aus Holz, Strohsterne, Zimtwauffeln und gefilzte Seife mit und boten sie zum Verkauf an. Einige Mitarbeiter ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen und für jeden Wohnbereich hatten wir auch noch schönes Dekomaterial gefunden. Zum Abschluss bewunderten die Kleinen noch das Jesuskind in der Krippe, das am 24. Dezember in die Kapelle einzog. Eine kleine Stärkung gab es auch noch, bevor sie die Heimreise mit dem Regionalbus wieder antraten.

Wir beschlossen, den Besuch in diesem Jahr zu wiederholen.

Text: Karin Bleif







# „Barmherzigkeit zeigt sich durch Menschen für Menschen...“

*Der diesjährige Neujahrsempfang im Haus am See stand ganz im Zeichen der Barmherzigkeit*

Text und Fotos: Silke Frank

**Im „Heiligen Jahr der Barmherzigkeit“ beleuchtete Hausleiterin Steffi Gebel die sieben Werke der Barmherzigkeit aus der Sicht des Caritas SeniorenZentrums und regte damit zum Nachdenken an. Auf einen ereignisreichen Rückblick folgte ein spannender Ausblick für 2016.**

Viele Besucher, darunter auch Vertreter aus Politik und Pfarrgemeinde, waren zum traditionellen Neujahrsempfang ins Caritas SeniorenZentrum Haus am See gekommen, um auf das neue Jahr anzustoßen und das vergangene Revue passieren zu lassen. Gerade mit Blick auf die aktuelle politische Situation hob Hausleiterin Steffi Gebel hervor, dass es heute umso wichtiger ist, unsere „kleine Welt“ mit Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Solidarität zu gestalten. Mut, Gelassen- und Besonnenheit, Toleranz,

Kreativität zur Weiterentwicklung unserer Barmherzigkeit im Umgang mit den uns anvertrauten Menschen sowie ein respektvolles Miteinander sollte unser Handeln spürbar beeinflussen. „Wir können die große Welt nicht verändern. Aber Barmherzigkeit ist ein Weg unsere kleinen Welt weniger kalt und viel gerechter zu gestalten“, zitierte Steffi Gebel Papst Franziskus sichtlich bewegt und ergänzte: „Die Tür der Barmherzigkeit müsse immer offen stehen“. Im weiteren Verlauf ihrer Rede blickte sie auf die wichtigsten Ereignisse in 2015 und gleichzeitig auf die Aufgaben des SeniorenZentrums in diesem Jahr.

Das Projekt „Palliative Care“ fand 2015 seinen Abschluss, ein Abschlussbericht mit Zahlen, Fakten und Kooperationspartnern liegt vor. Im Februar letzten Jahres erhielt das Haus am See eine Spen-



*Ehrende und Geehrte*



Impressionen

*Die  
Tür der  
Barm-  
herzigkeit  
muss immer  
offen stehen*

de durch die saarländische Landesbank, die neue Anlage des Betreuten SeniorenWohnens bekam im Frühling eine grüne Bepflanzung und ein Kleinbus für Transporte mit Rollstuhl wurde angeschafft. Die wohl wichtigsten Veränderungen für die Zukunft sind die Gesetzgebung mit den neuen Begutachtungsrichtlinien und Veränderungen der Pflegestufen sowie die Zustimmung des Aufsichtsrates der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken (cts), auf dem Gelände vom Haus am See einen Neubau zu errichten.

Steffi Gebel versäumte es nicht, all denen zu danken, die sich ehrenamtlich um das Wohl der Einrichtung bemüht haben. „Allen Ehrenamtlichen gilt meine tiefe Verehrung und mein außerordentliches Dankeschön“, bedankte sich die Hausleitung und würdigte damit die geschätzte Tätigkeit der Ehrenamtlichen.

Abschließend sprachen Steffi Gebel und Pflegedienstleiter David Fitzpatrick allen Mitarbeitern der verschiedensten Funktionsbereiche ihren Dank für die konstruktive und engagierte Mitarbeit im letzten Jahr aus. Hauptamtliche Mitarbeiter bekamen eine Anerkennung für ihr Dienstjubiläum zwischen fünf und 35 Jahren. Geehrt wurden auch langjährige Mieter, die seit vielen Jahren im Betreuten Wohnen vom Haus am See leben.

Mit dem Satz „Barmherzigkeit zeigt sich durch Menschen für Menschen“, beendete Steffi Gebel einen informationsreichen, aber auch nachdenklichen Neujahrsempfang.

Eingeleitet und abgerundet wurde der Empfang durch das Streichensensemble Concinamus.

Wie sollen wir es fassen, was nicht zu fassen ist?  
Es fällt schwer loszulassen und doch bleibt keine Frist.  
Wir hätten so viel Fragen, wir brauchten doch noch Zeit.  
Wohin mit unsren Klagen und unsrer Traurigkeit?

Das Leben ist verflogen, der Tod trat ein mit Macht.  
Das Lachen fortgezogen, erstickt von tiefster Nacht.  
In uns herrscht Leere, Schweigen, wir können nichts mehr tun.  
Wozu dies tiefste Neigen? Warum dies Sterben nun?

Lass uns Gott nicht versinken, der Schmerz ist übergroß.  
Dort wo wir stolpern, hinken, halt uns und lass nicht los.  
Lass uns darauf vertrauen, dass Du das Leben birgst.  
Hilf uns auf Dich zu bauen, auf Segen den Du wirkst.



Wir trauern um unsere Mitarbeiterin,  
Kollegin, Freundin

**Nicole Adam**

3.2.1964 – 30.11.2015

Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts)

# Besuch aus Weißrussland

*Rita May, ehrenamtliche Mitarbeiterin des SeniorenZentrums Hanns-Joachim-Haus engagiert sich auch für „Kinder von Tschernobyl-Hilfe für Weißrussland e.V.“*

Text und Fotos: Rita May

Am 26.02.2015 (vor genau einem Jahr) sind mein Mann und ich auf eine Anzeige in der SZ aufmerksam geworden, in welcher der Verein „Kinder von Tschernobyl-Hilfe für Weißrussland e.V.“ aus Püttlingen Gasteltern suchte, die bereit sind Ferienkinder aus Weißrussland für 3 Wochen aufzunehmen.

Wir haben uns entschlossen zwei Mädchen im Alter von 10 Jahren bei uns aufzunehmen. Und so kamen am 24. Juli bis einschließlich 15. August 2015 Julia und Alexandra zu uns nach Bliersbach. Zwischen der Heimat der Mädchen und dem Saarland liegen 2000 Kilometer. Insgesamt konnten 30 Kinder zwischen 9-13 Jahren, aufgeteilt auf 21 Gastfamilien, eine wunderschöne Ferienzeit erleben.

Dank des Vereins „Kinder von Tschernobyl“ wurde ein tolles Ferienprogramm immer in Begleitung der Gasteltern angeboten. Um nur einige Veranstaltungen

zu nennen, handelte es sich dabei um das wunderschöne Sommerfest in Püttlingen, den Kletterpark am Jägersburger Weiher, einen Zoobesuch in Neunkirchen, das Abschlussfest Heusweiler. u.v.m. Trotz mancher Turbulenzen war es für uns eine schöne Zeit, wenn auch dieselbe total auf den Kopf gestellt war. Die größte Herausforderung war die Sprache; aber bereits ab der zweiten Woche hatten die beiden Mädchen so viel Deutsch gelernt, dass die Verständigung immer einfacher wurde.

Frühmorgens am 15. August hieß es dann Abschied nehmen. Um 8 Uhr fuhren alle 30 Kinder gut erholt, mit

vollgepackten Taschen und vielen schönen Erinnerungen in ihre Heimat Weißrussland zurück. Nach 25 Stunden Busfahrt sind sie wohlbehalten zu Hause angekommen.



*„Wir freuen uns schon heute auf die nächste Kindererholung in der Zeit vom 15. Juli bis 06. August 2016.“*

## Plätzchen backen

**im Caritas SeniorenHaus Mandelbachtal mit Helena Pauly und Gisela Uth**

Was waren die beiden Damen so fleißig. An zwei Tagen, wurde wieder gebacken was das Zeug hält. Wir benötigten ja wieder einiges an Gebäck, um es an Weihnachten an unsere Bewohner verteilen zu können. Den ersten Tag war das Spritzgebäck an der Reihe. Hier bekamen unsere zwei ehrenamtlichen Damen Hilfe aus der Tagespflege. Frau Ecker ließ es sich nicht nehmen, beim Backen dabei zu sein und den Beiden tatkräftig unter die Arme zu greifen. Da war das Spritzgebäck ruckzuck fertig. Damit sich aber niemand daran „vergreifen“ konnte, wurde es zur Sicherheit in der Tagespflege „versteckt“.

Am zweiten Tag kamen dann Ausgestochenes und Kokosmalkronen dazu. Nur vom Feinsten, kann ich sagen. Und wieder wurde fleißig gearbeitet. Ich habe dann wieder alles schnell

in Sicherheit gebracht, bevor unsere Naschkatzen im Hause alles auffutterten.

Kurz vor Weihnachten wurde es dann mit meinen fleißigen Helferinnen schön in Tütchen verpackt. Am Heiligabend konnte ich die leckeren Plätzchen mit einem Geschenk an unsere Bewohner verteilen. Es hat ihnen gefallen und geschmeckt. Das meiste Gebäck überlebte nicht die erste halbe Stunde. Es war aber auch sowas von lecker.

Text und Foto: Renate Blank





Die tapferen Plätzchenbäcker



# Auf die Plätzchen, fertig, los!

*Adventszeit – Plätzchenzeit... auch im Caritas SeniorenHaus Hasborn. Bürgermeister, Ortsvorsteher und Beigeordnete übernahmen die Weihnachtsbäckerei des Seniorenhauses.*

Text und Fotos: Silke Frank

## Es duftete herrlich und schmeckte nach Weihnachten...

Wenn Bürgermeister Herman Josef Schmidt, Ortsvorsteher und Beigeordnete der Gemeinde Tholey, zum Backblech greifen, entsteht wieder eine schöne gemeinsame Aktion im Caritas SeniorenHaus Hasborn.

Standesgemäß mit Schürze gekleidet, verteilten sich die Politikerinnen und Politiker in die fünf Backstuben des Seniorenhauses. Der Duft von Anis, Zimt, Mandeln und Vanille breitete sich innerhalb kürzester Zeit im gesamten SeniorenHaus aus. „Von Männern lernen, heißt Backen lernen“, witzelte Tholeys Bürgermeister Hermann Josef Schmidt an der Spritzgebäckmaschine. Die Senioren konnten sich das Lachen nicht verkneifen und gaben dem Weihnachtsbäcker eine verdiente Chance. „Na, für den Anfang sieht's ganz gut aus“, sagte Bewohnerin Frau K. mit einem verschmitzten Lächeln. Den Teig hatte bereits die soziale Begleitung

nach den Rezeptwünschen der Bewohner fix und fertig vorbereitet...

Ein vorbereiteter Teig, dies war Herbert Schug, dem ehemaligen Ortsvorsteher von Überroth, dann doch zu einfach. Als erfahrener Plätzchen-Bäcker rührte er ganz spontan einen Teig für seine Brennnesselplätzchen an und brachte die zuschauenden Bewohner ins Staunen. „Schmecken die denn?“, wollte Frau M. wissen. „Und wie“, antwortete Herbert Schug und taufte die Plätzchen in „Schaumberg-Köstlichkeiten“ um.

Wolfgang Recktenwald und Marianne Weicherding standen gemeinsam mit Maria Reichert von der sozialen Begleitung in der Backstube, um verschiedenste und bunt dekorierte Sorten Ausstecher zu produzieren. Dabei hatten sie viel Hilfe und Unterstützung einiger Seniorinnen, die dabei zur Hochform aufliefen. Dabei wurden Weihnachts- und Adventsgeschichten von früher erzählt. Dazu zählten auch selbstverständlich die Geschichten über brennende echte

Kerzen auf dem Weihnachtsbaum, die regelmäßig zum Eklat führten. Erlebnisse, die die Senioren nicht vergessen.

Gegen 17 Uhr verließen die Plätzchenblechweise den Backofen. Die „Fraktion Kokosmakrone“ war die Schnellste. Voller Stolz wurde dies auch lautstark in den anderen Backstuben verkündet. „Moment!“, rief Bewohnerin Frau B. und sprach ein Veto aus: „Ihr wart doch nur so schnell, weil ich zwei Backbleche alleine belegt habe“, resümierte die sympathische Seniorin stolz. Die „Promi-Bäcker“ mussten eingestehen, dass es ohne Frau B. selbstverständlich nicht so schnell geklappt hätte und lobten sie in großen Zügen.

Das Verteilen der feinen Plätzchen übernahm Hausleiterin Vera Schmidt selbst, denn die leuchtenden Augen der Bewohner wollte sie sich natürlich nicht entgehen lassen. Nach der getanen Arbeit trafen sich die fleißigen Bäckerinnen und Bäcker zum gemütlichen Abschluss.

## Kleine Bäcker im SeniorenHaus Bous



Text und Fotos: Silke Frank

**Die Bewohner des SeniorenHauses Bous bekamen beim Backen vor Weihnachten große Unterstützung durch die kleinen Bäcker aus dem Kindergarten St. Raphael Bous. Spaß und Kleckerei vorprogrammiert.**

Spielen, Singen, Basteln, Backen - seit vielen Jahren besuchen die Bouser Kinder aus dem Kindergarten St. Raphael die Bewohner im Caritas SeniorenHaus Bous. Auch an diesem Adventsvormittag ist den Senioren die Freude über den Besuch der kleinen Plätzchenbäcker ins Gesicht geschrieben.

Der vorbereitete Teig für die kleinen Stollen-Bällchen steht schon bereit. Schnell verteilen sich die Kinder zwischen die Senioren und fangen an, kleine Bälle zu rollen. Bewohnerin Frau G. kann sich an den Kleinen gar nicht satt sehen. Frau K. und ihr kleiner Helfer naschen um die Wette. „Ist lecker“, sind sich die beiden lachend einig. Bewohnerin Frau M. liebt Rosinen. Mit Freude pult sie die Rosinen aus den Teig und sammelt sie auf einem kleinen Teller. Die Kinder beobachten das. Schnell unterstützen sie Frau M. und sammeln fleißig mit. „Das ist eine klasse Idee. Dann sind nicht so viele Rosinen in den Plätzchen“, lacht ein kleiner Plätz-

chenbäcker und verrät, dass er Rosinen überhaupt nicht mag. Die Zeit vergeht schnell.

Die beiden Generationen zu beobachten ist immer wieder ein schönes Bild. Anschließend überrascht Bewohnerin Frau K. die Kinder mit einem selbst gestrickten Geschenk. Stolz lassen die Kinder das Geschenk von einer Hand zur Anderen wandern. Über diesen regen Austausch der Generationen sind das Kiga-Team und die Hausleitung des SeniorenHauses Bous sehr froh: „Beide Seiten profitieren! Die Frische der Kinder bringt viel Freude ins Haus“, bestätigt Hausleiterin Andrea Magin.



**Versicherer im  
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

### MITEINANDER. AUF KURS.

In vielen Dingen des Lebens kommt es darauf an, den richtigen Kurs zu halten. Zu schützen, was einem am Herzen liegt. Das können wir Ihnen versichern.

Und wir tun noch mehr. Gemeinsam gehen wir auf Kurs und engagieren uns dort, wo Sie sich engagieren: im Raum der Kirchen.

**Gute Beratung braucht Gespräche. Wir sind für Sie da.**

**Irina Antonenko**, Agenturleiterin  
Telefon 06898 299957  
irina.antonenko@vrk-ad.de

**Klaus Pilger**, Agenturleiter  
Telefon 06805 2059045  
klaus.pilger@vrk-ad.de

Menschen schützen.  
Werte bewahren.



# Das Dorf und seine St. Barbarahöhe

*Die Auersmacher Bevölkerung fühlt sich seit Jahrzehnten eng verbunden mit „ihrer“ St. Barbarahöhe*



Text und Fotos: Rita Gehlen

**Seit vor über 50 Jahren der damalige Pastor Rudolf Müller mit Unterstützung beinahe der gesamten Gemeinde das Seniorenzentrum auf der St. Barbarahöhe verwirklichte, engagieren sich Vereine, Chöre, Einzelpersonen und natürlich die Pfarrgemeinde für das Wohl der Bewohner und Bewohnerinnen.**

Besonders zur Weihnachtszeit zeigt sich diese Verbundenheit in vielfältigen Veranstaltungen. Zu St. Martin besuchen uns die Kinder des Kindergartens und erfreuen uns mit ihrem Singen und Spielen. Zu unserer Adventfeier und zur Weihnachtsfeier kommen traditionell junge Künstlerinnen, um die Feier mitzugestalten und durch künstlerische Darbietungen zu verschönern. Auch die Heiligen Drei Könige beehren uns in jedem Jahr und bringen uns den Segen für das neue Jahr in die Wohnbereiche und die Bungalows. Der Anblick der Kinder, die für sie spielen und singen, berührt unsere Bewohnerinnen und Bewohner tief.

Zu den Höhepunkten des Jahres gehören die Darbietungen von Musikgruppen aus der Gemeinde. So beehrt uns zuverlässig am dritten Adventsonntag der Auersmacher Männergesangverein, seit einiger Zeit verstärkt durch den Brückenchor. Traditionelles Weihnachtsliedgut gehört ebenso zum Repertoire wie modernere Stücke. Da

zwischen las uns Lasse, das jüngste Mitglied des MGV, eine Weihnachtsgeschichte vor. Die Damen und Herren freuten sich dabei über Verstärkung aus dem Publikum. Im Anschluss blieben die Künstler noch zu einem Umtrunk zusammen. Viele alte Bekannte trafen sich dabei und Neuigkeiten aus dem Dorf wurden ausgetauscht. Man trennte sich in bester Stimmung und mit dem festen Versprechen, im nächsten Jahr wiederzukommen.

Im Anschluss an die Andacht am Nachmittag des 24. Dezember zog, wie es inzwischen schon langjährige Tradition ist, die Bläsergruppe der Kuchlinger Musikanten durch das ganze Haus und brachte Weihnachtsstimmung in die Wohnbereiche, wo Bewohner wie Besucher ergriffen dieser festlichen Musik lauschten. Der zweite Weihnachtsfeiertag begann mit einer Weihnachtsandacht. Im Anschluss daran verbreiteten die Sänger des Stammtisches des Auersmacher Kirchenchores mit ihrer Sangeskunst festliche Stimmung in allen Wohnbereichen. Zum Dank waren die Herren danach in der Cafeteria zu einem - etwas verspäteten - Frühstück eingeladen.

Der Karnevalsverein „Die Kowe“ bringt dann zur Fastnachtszeit einen weiteren Veranstaltungshöhepunkt in unseren Festsaal. Mit einer Kappensitzung vom Feinsten, bestehend aus Darbietungen

der Kinder, Jugend- und Juniorengarde und Büttenreden, die unser Zwerchfell arg strapazieren, erfreuen sie unsere Bewohner und Bewohnerinnen in jedem Jahr.

Auch der Vorstand unseres Fördervereins engagiert sich jedes Jahr: Jeder Bewohner und jede Bewohnerin erhielt persönlich ein liebevoll gestaltetes Präsent. Dann wurden Gedichte und Geschichten vorgetragen. Beim anschließenden gemeinsamen Singen glänzten die Augen unserer Bewohnerinnen und Bewohner.

Dieses vielfältige Engagement von Bürgern aus der Gemeinde - nicht nur zur Weihnachtszeit - zeigt unseren Bewohnern und Bewohnerinnen, dass sie noch dazugehören, dass sie nicht vergessen sind. Die St. Barbarahöhe ist und bleibt fester Bestandteil im Gemeindeleben von Auersmacher.



# Ikonenfreunde spenden Vereinsvermögen

an das St. Barbara Hospiz Bous

Text und Foto: Sankt Barbara Hospiz Bous

**Der Verein „Ikonenfreunde im Saarland – Bous“ spendet sein gesamtes Vereinsvermögen an das St. Barbara Hospiz Bous.**

Im Rahmen einer Feierstunde übergaben die ehemaligen Vorstandsmitglieder Frau Ulrike Soranna und Frau Christa Meißner an die Hospizleitung Judith Köhler eine großzügige Spende in Höhe von 1.250 Euro.

Fünfzehn Jahre lang widmete sich der Verein der Problematik der russisch-orthodoxen Welt und dem Schreiben von Ikonen. Mitte Mai 2015 wurde der Verein aufgelöst und den Vorstandsmitgliedern war es wichtig ihr Vermögen einem caritativen Zweck zukommen zu lassen. Hier bot sich das neu eröffnete Hospiz in Bous hervorragend an.



Nach einer gemeinsamen Besichtigung des Hospizes und einem intensiven Austausch bedankte sich Frau Köhler bei den Vorstandsmitgliedern für die finanzielle Unterstützung.

*„Ihre Spende sichert weiterhin die Hilfe für sterbende Menschen in unserem Hospiz.“*

## Liebe Leserinnen und Leser,

natürlich wissen Sie, dass unser Hospiz in Bous einen Namen trägt, nämlich den der Heiligen Barbara. Dieser Name ist nicht zufällig gewählt, sondern mit Bedacht: Wir im Saarland wissen selbstverständlich, dass die Hl. Barbara die Schutzpatronin der Bergleute ist und von daher im ganzen Land sehr verehrt wird. Auch an den Orten, an denen es keinen Bergbau mehr gibt, halten die Bergleute, ihre Familien und ganze Ortschaften die Hl. Barbara in Ehren. Die Hl. Barbara als Schutzheilige der Bergleute ist also bekannt – als Schutzheilige eines Hospizes allerdings neu. Hier gilt es, sich zumindest kurz der Lebensgeschichte der Heiligen zu widmen.

Hilfreich dabei kann ab sofort eine dem Hospiz gestiftete Barbara-Statue im „Raum der Stille“ sein. Hier sei zunächst von Herzen den Stiftern gedankt: Herr Peter und Frau Elke Sillus-Oesterle haben aus ihrem Familienbesitz diese Holzstatue des Künstlers Anton Krams (aus Kiedrich, 1899 - 1982) dem Hospiz vermacht. Am diesjährigen Barbaratag, dem 04.12.2015, wird diese Holz-Statue in Anwesenheit der Stifter an die Hospizleiterin, Frau Judith Köhler, übergeben und von Prälat Dr. Prassel (Förderverein St. Barbara Hospiz Bous) entsprechend ihrer Funktion als Schutzheilige geweiht.

Die Statue selbst stellt die Hl. Barbara mit Schwert und Turm dar: Das Schwert ist ein Hinweis auf ihren Tod, der Turm



mit seinen drei Fenstern steht für Hinweis ihren Glauben an den dreifaltigen Gott, dem sie nicht abschwören wollte, wofür sie durch die Hände ihres eigenen Vaters mit dem Schwert umgebracht wurde. Sie steht als Heilige für einen starken Glauben, für eine positive Lebenseinstellung bis zum Schluss, für das Licht in der Finsternis, für Durchhaltekraft. Sie ist die Patronin aller vom Tod Bedrohter und aller Sterbenden.

Sowohl zu der Statue und dem Bildhauer Anton Krams als auch zur Hl. Barbara werden wir in einem der nächsten Newsletter Näheres erläutern und bedanken uns auf diesem Wege noch einmal sehr herzlich für diese wunderbare Gabe beim Ehepaar Peter und Elke Sillus-Oesterle.

Text: Prälat Dr. Peter Prassel, Vorsitzender des Fördervereins | Foto: Judith Köhler



## Gespendete Fernsehsessel steigern die Lebensqualität



Text und Foto: Judith Köhler

### Der Förderverein St. Barbara Hospiz Bous spendet 10 komfortable Fernsehsessel an das St. Barbara Hospiz Bous.

Mit Hilfe dieser bequemen Sessel kann kurzfristig Erleichterung in der Mobilisation geschaffen werden, außerdem ermöglichen sie den Hospizgästen ein Dabeisein in den Gemeinschaftsräumen mit ihren Angehörigen.

Nicht nur die Hospizgäste profitieren von diesen bequemen Ledersesseln, auch die Angehörigen können ihn für eine kurze Auszeit während des Hospizaufenthaltes nutzen.

Gerade in der Sterbephase haben Angehörige das Bedürfnis rund um die Uhr anwesend zu sein.

Hier bietet der Fernsehsessel eine gute Alternative zum Beistellbett, dass je nach Länge der Sterbephase ebenfalls in Anspruch genommen werden kann.

Insgesamt tragen diese gemütlichen Fernsehsessel dazu bei, die Lebensqualität des Hospizgastes und seinen Angehörigen zu steigern.

Die Hospizleiterin Frau Judith Köhler dankt dem Förderverein St. Barbara Hospiz Bous für die großzügige Spende.

## Patenschaft für ein Zimmer im Sankt Barbara Hospiz Bous

Über die online-Plattform [betterplace.org](http://betterplace.org) sammelt das Sankt Barbara Hospiz ab sofort Spenden für eine Zimmer-Patenschaft: Unter dem Link [www.betterplace.org/p38790](http://www.betterplace.org/p38790) geht's direkt zum Projekt.

Das St. Barbara Hospiz unterstützt schwerstkranke und sterbende Menschen in ihrem Wunsch, ihr Leben so lange wie möglich in eigener Verantwortung zu gestalten. Wir nehmen Anteil am letzten Lebensabschnitt unserer Gäste, indem wir ihnen und ihren Familien bei der Bewältigung des Alltags behilflich sind und ihnen Beistand leisten.

Das St. Barbara Hospiz verfügt über zehn wohnliche Einzelzimmer und Gemeinschaftsräume, geprägt von einer persönlichen Atmosphäre der Wärme und Geborgenheit - Für eines dieser Zimmer können Sie hier eine Patenschaft finanzieren.

Unsere Rahmenbedingungen und speziell geschultes Personal ermöglichen eine liebevolle pflegerische Betreuung, Linderung der bestehenden Symptome und eine spirituelle Begleitung, so dass ein Leben in Würde und Selbstbestimmung bis zuletzt möglich wird. Neben den hauptamtlichen kümmern sich ehrenamtliche Mitarbeitende um unsere Gäste. Alle Ehrenamtlichen sind speziell für eine Sterbebegleitung in einem stationären Hospiz geschult.

Danke für Ihre Unterstützung!

Text: Renate Iffland | Foto: Judith Köhler





# Von Flucht und Integration

*Der 16-jährige Muheb Al Najjar macht seinen Weg*

Text und Fotos: Hans-Georg Schneider

**„Die Deutschen haben uns geholfen und da will ich jetzt ein wenig zurück geben“.**

Muheb Al Najjar, ein 16-jähriger Jugendlicher aus Syrien erklärt, warum er derzeit ein Praktikum am Caritas-Klinikum Saarbrücken absolviert. Seit vier Monaten ist Muheb in Saarbrücken und lebt nach einer abenteuerlichen Flucht bei seinem erwachsenen Bruder. Der junge syrische Flüchtling besucht das Ludwigsgymnasium. Im Rahmen der Praktika in der neunten Klasse hatte er sich für die Mithilfe im Pflegedienst entschieden. Nach seinem Abitur will Muheb Medizin studieren und Arzt werden, ein weiterer Grund für sein Interesse an einem Praktikum in einer Klinik. Als Arzt will er mit helfen, sein Land wieder aufzubauen, wenn der Krieg beendet ist.

Der Krieg hat ihn auch nach Saarbrücken gebracht, zuerst mit dem Flugzeug in den Libanon, dann in die Türkei und von dort aus mit einem „Plastikboot“ über das Meer nach Griechenland. „Nach einer Stunde auf dem Wasser war der Motor kaputt und wir waren mitten auf dem Meer“, erzählt er von der lebensgefährlichen Passage. Nach zwei Stunden seien sie von der türkischen Küstenwache gerettet worden. Ein zweiter Versuch übers Meer nach Griechenland zu kommen war dann erfolgreich. Danach machte Muheb den Balkantreck mit, wie so viele andere. Mazedonien, Serbien, Ungarn, Österreich und schließlich Deutschland. Unterwegs leben die Flüchtlinge immer in der Angst, dass Ungarn die Grenzen dicht macht und es kein Weiterkommen gibt. Seit vier Monaten ist Muheb nun in Saarbrücken und spricht schon recht gut Deutsch. Deutsch und Mathematik

seien seine Lieblingsfächer, erklärt der junge Mann, der in seiner Heimatstadt Daraa eine Schule für Hochbegabte besucht hat. Mit seinen Sprachkenntnissen, er spricht Arabisch, Englisch, ein wenig Französisch und Spanisch sowie jetzt auch Deutsch, hat er bei seinem Einsatz in der Klinik schon Dolmetscherdienste übernommen.

Muheb fühlt sich in Saarbrücken sehr wohl, aber es bleibt das Heimweh nach seinen Eltern, die in Syrien geblieben sind und von ihm mit Fotos und Informationen aus seinem neuen Leben versorgt werden. Seine Saarbrücker Freunde helfen ihm, die neue Sprache zu erlernen. „Manchmal gehen wir zusammen in die Stadt“, berichtet Muheb. Dabei sei auch ein lustiger Film über das Leben in Saarbrücken entstanden. Den wollen sie jetzt auf Youtube stellen. Auch sportlich ist Muheb gut angekommen und spielt Basketball beim TuS Herrensohr. Sein Praktikum auf einer

chirurgischen Station der Caritasklinik findet Muheb super und freut sich über die gute Aufnahme durch die älteren Kollegen. „Das macht Spaß, trotz der vielen Arbeit“, sagt Muheb, der in Syrien bereits als ehrenamtlicher Helfer beim Roten Halbmond mitgearbeitet hatte. Kein Wunder, dass Leyla Balkan, seit 1992 Krankenschwester in der Caritasklinik, mit der Arbeit des jungen Mannes sehr zufrieden ist. „Die Verständigung ist gut und auch die Patienten sagen, dass das ein ganz Netter ist“, sagt sie. Pia Gehlen, Sprecherin der Klinik, hat Muheb kennen gelernt und ist begeistert von seinen Integrationsfortschritten. „Wir haben ihm gerne einen Praktikumsplatz zur Verfügung gestellt. Das tun wir ja regelmäßig für interessierte Schülerinnen und Schüler“, sagt sie. In diesem Fall wollte die Klinik aber auch einen Beitrag zur Integration von Flüchtlingen leisten: „Das ist eine Selbstverständlichkeit für uns als CaritasKlinikum“.





Heiliges Jahr der Barmherzigkeit  
im Dekanat Saarbrücken

# Pilgerreise ROM

**31.08.2016 – 05.09.2016**

- 1. Tag, Mittwoch, 31.08.2016:** Transfer von Saarbrücken zum Flughafen Luxemburg und gemeinsamer Flug nach Rom. Transfer zur Unterkunft und Zimmerbezug.
- 2. Tag, Donnerstag, 01.09.2016:** Erste gemeinsame Erkundung von Rom (z. B. Spaziergang zum Petersdom. Gegen Abend Feier einer Heiligen Messe in der **Basilica Santa Maria in Aracoeli**.
- 3. Tag, Freitag, 02.09.2016:** Am Morgen besichtigen Sie die **Basilica San Lorenzo fuori le mura**. Hier feiern Sie eine Heilige Messe. Am Nachmittag besichtigen Sie die **Basilica Santa Maria Maggiore**, die größte Marienkirche Roms.
- 4. Tag, Samstag, 03.09.2016:** Heute besichtigen Sie die berühmteste Kirche der Christenheit, **San Pietro**. Hier feiern Sie eine Heilige Messe. Mittagspause und Zeit zur freien Verfügung. Am Nachmittag besichtigen Sie die **Basilica San Giovanni in Laterano**.
- 5. Tag, Sonntag, 04.09.2016:** Am Vormittag Heilige Messe auf dem Petersplatz mit Papst Franziskus. Mittagspause und Zeit zur freien Verfügung. Am Nachmittag besichtigen Sie das historische Zentrum der Stadt Rom.
- 6. Tag, Montag, 05.09.2016:** Programmgestaltung durch die Reiseleitung. Koffer verladen und Fahrt nach **San Paolo fuori le mura** für eine Besichtigung und die Feier einer Heiligen Messe. Danach Transfer zum Flughafen und gemeinsamer Rückflug nach Luxemburg. Am Flughafen wird Ihr Transferbus auf Sie warten, um Sie wieder nach Saarbrücken zu bringen.

- Programmänderungen vorbehalten -

**Reisepreis:** 40 Vollzahler

**Pro Person im Doppelzimmer**

= 799,- €

**Zuschlag für Unterbringung im Einzelzimmer**

= 110,- €

**Mindestteilnehmerzahl**

Zur Durchführung der Reise zu diesem Preis ist eine Mindestteilnehmerzahl von 40 nötig, die bis zum 23.05.2016 erreicht sein muss.

**Anmeldung und weitere Informationen:**

Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken, Stabstelle Ethik u. Spiritualität, z. H. Diakon Wolfgang Schu, Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken, Tel.: 0681 / 588 05 552 o. 588 05 149, info.sel@cts-mbh.de

**Es laden herzlich ein**

**Caritasverband für Saarbrücken und Umgebung e. V.,**

**Dekanat Saarbrücken u. Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken**